



# KOMMUNALE NACHHALTIGKEITS- STRATEGIE

## TREPTOW-KÖPENICK





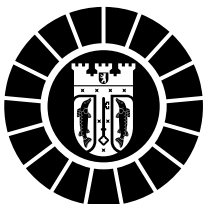
Bezirksamt  
Treptow-Köpenick

**BERLIN**



# KOMMUNALE NACHHALTIGKEITS- STRATEGIE

TREPTOW-KÖPENICK



## Impressum

Herausgeber

Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin

Büro Bezirksbürgermeister

Alt-Köpenick 21

12555 Berlin

Kontakt

Koordination Kommunale Entwicklungspolitik

Dennis Lumme

Dennis.Lumme@ba-tk.berlin.de

Tel. (030) 90 297-23 51

Gestaltung und Grafik

Harald Oehlerking, Berlin

Stand 08/2021

Eine barrierefreie Version dieser Broschüre kann auf der Seite des  
Bezirksamtes Treptow-Köpenick heruntergeladen werden [↗](#)

Gefördert durch

















mit ihrer



mit Mitteln des



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Grußwort des Bezirksbürgermeisters von Treptow-Köpenick</b>	7
<b>2. Einführung</b>	11
<b>3. Die Kommunale Nachhaltigkeitsstrategie Treptow-Köpenick</b>	21
<b>4. Maßnahmen der SDG (Sustainable Development Goals)</b>	
 SDG 1: Keine Armut	28
 SDG 2: Kein Hunger	32
 SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen	36
 SDG 4: Hochwertige Bildung	40
 SDG 5: Geschlechtergleichheit	44
 SDG 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen	48
 SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie	52
 SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	56
 SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	60
 SDG 10: Weniger Ungleichheiten	64
 SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	68
 SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion	72
 SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz	76
 SDG 14: Leben unter Wasser	80
 SDG 15: Leben an Land	84
 SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	88
 SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	92
<b>5. Weiterführende Links</b>	96



1

# Vorwort







# Grußwort des Bezirksbürgermeisters von Treptow-Köpenick

Die Umwelt und Natur zu schützen und unsere Lebensgrundlagen zu bewahren, ist seit Jahrzehnten das Ziel vieler Menschen in unserem Bezirk. Die Umweltbewegung war herausragend aktiv und prägte die friedliche Revolution in der DDR 1989. So geschah es auch im heutigen Bezirk Treptow-Köpenick. Diese Umweltbewegung im wald- und wasserreichsten Berliner Bezirk blieb auch nach der deutschen Einheit aktiv. So wurde es möglich, einen Prozess der Lokalen Agenda für den dann fusionierten Bezirk Treptow-Köpenick zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.



Aus der Umweltbewegung ist nunmehr eine Initiative entstanden, die den viel breiter aufgestellten Gedanken von Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen in den Mittelpunkt stellt. Und damit löst diese hier vorliegende Kommunale Nachhaltigkeitsstrategie den Agenda-Prozess ab.

Es freut mich sehr, dass wir mit dieser Strategie – wie bereits bei der Lokalen Agenda – Vorreiter innerhalb Berlins sind. Ich danke daher allen Beteiligten für ihr bisheriges Engagement. In zahlreichen Workshops wurde mit der interessierten Öffentlichkeit gemeinsam diese neue Strategie erarbeitet. Sie soll die auf der Ebene der Vereinten Nationen erarbeiteten 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung auf unserer lokalen Ebene lebendig machen. Diese – auch noch so kleinen – Projekte machen den Wert dieser Strategie aus, weil sie von den Engagierten in unserer Region erdacht und nun gemeinsam umgesetzt werden sollen. Die Projekte sind zudem eine Einladung, auf andere Art und Weise weitere Ideen zu entwickeln, wie die Nachhaltigkeitsziele in unserem Bezirk erreicht werden können. Es gibt somit über die vorgeschlagenen Projekte hinaus weitere Potenziale, ob in der Kultur, im Sport oder an anderen Stellen, zusätzliche Maßnahmen anzupacken. Und deshalb kommt es weiterhin auf Sie persönlich an! Ihnen soll diese kommunale Nachhaltigkeitsstra-

ategie nicht nur als Anregung dienen, sich an einzelnen Projekten zu beteiligen, sondern auch neue zu entwickeln. Die hier bereits vorgeschlagenen Vorhaben werden in ihrem Umsetzungsstand transparent gemacht – also ein Ansporn, dass sie nicht allein auf diesem Papier bleiben, sondern lebendig werden.

Wir fangen nicht bei ‚Null‘ an. Das zeigt nicht nur die eingangs skizzierte Geschichte unserer Umwelt- und Nachhaltigkeitsbewegung in Treptow-Köpenick, sondern auch die in dieser Strategie vorgestellten praktischen Umsetzungsbeispiele, die es gegenwärtig bei uns gibt. Diese Praxis gibt mir Hoffnung, dass es gemeinsam gelingen wird, Projekte zur Nachhaltigkeit fortzusetzen und weitere auf den Weg zu bringen.

Wir setzen damit ein wichtiges Zeichen in die Gesellschaft: Uns geht es nicht um unser eigenes Leben in der Gegenwart, welches wir uns so einfach und angenehm wie möglich gestalten. Sondern uns geht es darum, für uns und zukünftige Generationen einen Bezirk und eine Welt zu sichern, welche Lebensgrundlagen und Wohlstand für alle bewahrt.

**Oliver Igel**  
Bezirksbürgermeister



2

# Einführung



## Rio-Konferenz 1992

[Agenda 21 auf Deutsch \(pdf\)](#) 

Mit der Rio-Konferenz 1992 (Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung) bekannten sich 172 Staaten der Vereinten Nationen zur Agenda 21, welche für die Industrienationen eine veränderte Wirtschafts-, Umwelt- und Entwicklungspolitik bedeutete. Ressourcenschonend sollten die Bedürfnisse der damaligen Generation befriedigt werden, ohne jedoch die Chancen künftiger Generationen zu beeinträchtigen. Für

Schwellen- und Entwicklungsländer lag der Fokus auf der Armutsbekämpfung, Bevölkerungspolitik, Bildung, Gesundheit, Trinkwasser- und Sanitärversorgung, Abwasser- und Abfallbeseitigung sowie auf ländlicher Entwicklung.

Zudem wurde empfohlen, die Agenda 21 auf lokaler Ebene fortzusetzen und mit der Bevölkerung jeweils spezifizierte ‚Lokale Agenden‘ zu entwickeln.

## Der Konziliare Prozess

[Der Konziliare Prozess](#) 

Der Konziliare Prozess ist ein eigenständiger christlicher Prozess, der sich mit den allgemeinen Überlebensfragen der Menschheit befasst. Essenziell ist dabei die christliche Auffassung und Haltung vom Frieden, die schon 1934 Dietrich Bonhoeffer veranlasste, ein gesamtchristliches Friedenskonzil zu fordern. Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) knüpfte an diesen Ansatz an und formulierte 1983 auf der 6. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Vancouver einen „gemeinsamen Lernweg christlicher Kirchen“. Dieser wurde als Konziliarer Prozess bezeichnet und umfasst die Trias

‚Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung‘. Auf verschiedenen ökumenischen Versammlungen in Deutschland, europaweit (Basel, 1989) und auch weltweit (Seoul, 1990) wurde dieser Weg aufgegriffen und weiterentwickelt. Bei der Zweiten Europäischen Ökumenischen Versammlung in Graz (1997) wurde dann vom ÖRK empfohlen, sich mit dem Konziliaren Prozess dem Agenda 21-Prozess anzuschließen. Von Seiten der zivilgesellschaftlichen Akteure wird der Konziliare Prozess durch das Ökumenische Netz in Deutschland (ÖNiD) weitergeführt.

# Die Lokale Agenda 21 Treptow-Köpenick

Mit der am 27.04.2004 beschlossenen Lokalen Agenda 21 Treptow-Köpenick bekannte sich der Bezirk Treptow-Köpenick „zu einer nachhaltigen (zukunftsfähigen), das heißt, einer sozial gerechten, ökonomisch tragfähigen und die Umwelt schützenden Entwicklung“ (Lokale Agenda 21 Treptow-Köpenick, S. 5, Abs. 2).

In der Lokalen Agenda 21 Treptow-Köpenick wurde an die Rio-Konferenz von 1992 angeknüpft. Sowohl der Bezirk Köpenick, der bundesweit einer der Vorreiter im Feld der Lokalen Agenda 21 war, als auch der Bezirk Treptow, steuerten eigene Strategiepapierentwürfe bei der Bezirksfusion 2001 bei. Vor allem in Köpenick spielte bei der Initiierung des Prozesses eine ökumenische Gruppe (OEIGEW; Oekumenische Initiativgruppe Eine Welt) eine entscheidende Rolle, was die gesonderte Rolle des ‚Ökumenischen Forums‘ (oder auch ‚Kommunale Ökumene‘) im 3-Säulen-Modell erklärt. Dies spiegelt sich auch im Leitbild 1 der Lokalen Agenda 21 Treptow-Köpenick wider: „Eine nachhaltige Entwicklung erfordert Demokratie, Gewaltfreiheit und Frieden genauso wie den Schutz der Umwelt, soziale Gerechtigkeit (global und lokal) und ökonomische Vernunft. Dieser ganzheitliche Denkansatz verpflichtet, den Agenda 21-Prozess mit dem (ökumenischen) Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit,

Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu verbinden“ (Lokale Agenda 21 Treptow-Köpenick, S. 9, Abs. 1).

An die Lokale Agenda 21 ist mit dem Agenda-Fonds (‚Aktiv für eine nachhaltige Entwicklung in Treptow-Köpenick‘) ein eigenes Förderinstrument geknüpft, über welches Akteurinnen und Akteure im Bezirk Treptow-Köpenick Projektanträge für Förderungen bis zu 1500,- € stellen können. Über diese Projektanträge berät der Konsultationskreis, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung, der Zivilgesellschaft und der Kommunalen Ökumene.



Titel der Lokalen Agenda 21 aus dem Jahr 2004.

[Die Lokale Agenda 21 Treptow-Köpenick \(pdf\)](#)



Die acht Entwicklungsziele, die im Jahr 2000 festgelegt wurden und bis 2015 erreicht werden sollten.

# Die Millenniumsziele

## Millennium Development Goals (MDGs)

[Millenniumsziele \(Englisch\)](#) ↗

Die Millenniumsziele waren acht an die Agenda 21 anknüpfende Ziele, welche die Zeitspanne von 1990 bis 2015 (also das Millennium überbrückend) abdecken sollten. Sie wurden im Jahr 2000 von einer Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Vereinten Nationen, der Weltbank, des Internationalen Währungsfonds und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) formuliert. Die acht Ziele bezogen sich vorrangig auf die Länder im Globalen Süden, in denen die Armut und der Hunger bekämpft, die Primärschulbildung, die Geschlechtergleichstellung, die Gesundheitsversorgung und die ökologische Nachhaltigkeit verbessert sowie die Kindersterblichkeit und HIV/Aids bekämpft werden sollten. Lediglich ein Ziel bezog auch die Industrieländer direkter mit ein und forderte globale Partnerschaften für Entwicklung.

Zu den MDGs wurden 18 Unterpunkte mit 48 Indikatoren erarbeitet und ein Monitoring über die Erreichung der Ziele eingerichtet.

Kritikpunkt neben der Trennung zwischen Industrie- und Entwicklungsländern war der Beteiligungsprozess, der bei der Agenda 21 in Rio noch vorbildlich war, nun aber ohne Nichtregierungsorganisationen (NROs/NGOs) stattfand. Die Millenniumsziele beachteten zudem nicht mehr den Friedensaspekt und auch Themen wie Menschenrechte, Good Governance, Demokratie und Abrüstung tauchten nicht mehr auf.

So waren die MDGs in puncto Indikatoren und Messbarkeit der definierten Ziele ein Fortschritt, thematisch und methodisch aber eine Beschränkung und ein Rückschritt. Für eine Weiterentwicklung der Agenda 21 in Treptow-Köpenick spielten sie daher keine Rolle.



Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung bis zum Jahr 2030.

# Agenda 2030

## Sustainable Development Goals (SDGs)

2012 blickte man auf der Rio+20-Konferenz auf 20 Jahre der Agenda 21 zurück und bekannte sich erneut zu den Absichten der Millenniumsziele. Da jedoch in der Abschlusserklärung verbindliche Abmachungen zur Erreichung der Ziele fehlten, erklärten NGOs und Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft die Verhandlungen für gescheitert.

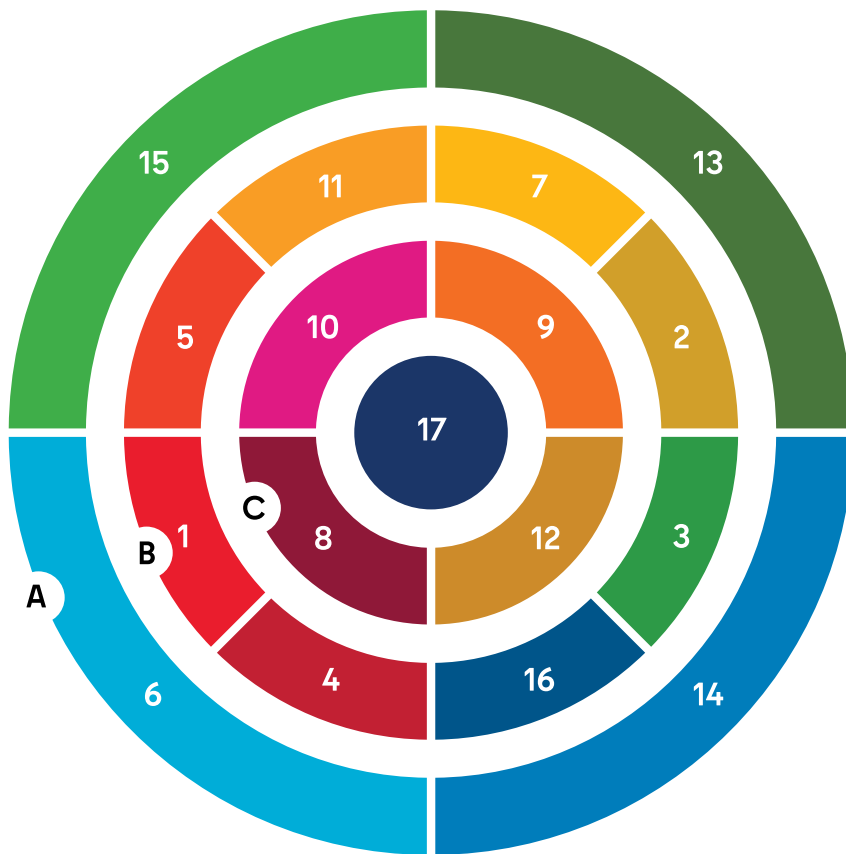
Mit Ablauf des Zeitrahmens der MDGs im Jahre 2015 mussten die Agenda 21 und die Millenniumsziele überprüft und überarbeitet werden. Die Auswertung der MDGs wurde kontrovers diskutiert. Da verbindliche Angaben von vornherein fehlten, wurden je nach Definition die Ziele als erreicht oder als verfehlt gewertet.

Für die neue Ausrichtung von Nachhaltigkeitszielen wurde an Rio 1992 angeknüpft, und unter weltweit großer zivilgesellschaftlicher Beteiligung konnte 2015 in New York die Agenda 2030 mit 17

SDGs (Sustainable Development Goals; Ziele für eine nachhaltige Entwicklung) und 169 Unterzielen beschlossen werden. Die 194 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen bekennen sich darin zu neuen Zielen für die nächsten 15 Jahre. Dabei sind die grundlegenden Neuerungen die (Wieder-)Aufnahme des Friedensaspektes (SDG 16) sowie die generelle Herangehensweise der globalen Verantwortung aller Staaten, vor allem der Staaten des Globalen Nordens, durch das eigene Konsumverhalten.

Abermals ist ein Aufruf für nationale und auch lokale Nachhaltigkeitsstrategien angebunden, da die eigentliche Umsetzungskraft, wie schon in der Agenda 21 verankert, auf lokaler Ebene liegt.

[Die Agenda 2030 \(Englisch, pdf\)](#)

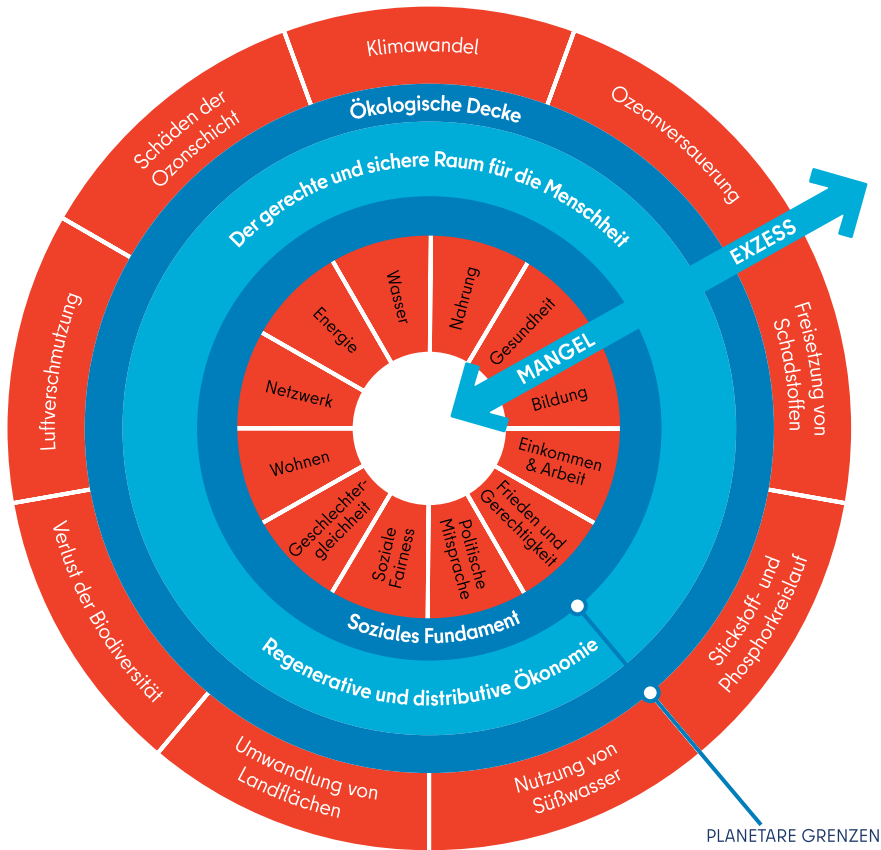
**A UMWELT****B GESELLSCHAFT****C WIRTSCHAFT**

# Die SDGs und die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit

Die SDGs lassen sich in vorhandene Nachhaltigkeitsschemata einordnen. In dieser Grafik werden den schon etablierten drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft) nun 16 der 17 Ziele zugeordnet, hier als die äußeren drei Ringe A, B und C. SDG 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele) steht dabei als Mittelpunkt oder Achse im Zentrum des Konstruktes und bildet damit die Basis sowie den Dreh- und Angelpunkt

einer nachhaltigen Entwicklung. Dies verdeutlicht die Bedeutung von globalen Partnerschaften und gemeinschaftlicher Arbeit an den Zielen als Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung aller SDGs.





# Die Donut-Theorie zur Darstellung der planetaren Grenzen

Ein anderes Modell veranschaulicht die Auswirkungen menschlichen Verhaltens und die begrenzte Belastbarkeit von Gesellschaft und Umwelt: Die ‚Donut-Theorie‘ der Ökonomin Kate Raworth. Der Planet Erde ist als Donut (oder auch Ring) dargestellt, wobei der innere und der äußere Ring (hier dunkelblau) die planetaren Grenzen darstellen. Bei übermäßiger Belastung oder erhöhtem Ressourcenverbrauch überschreiten wir die planetaren

Grenzen nach außen, durchstoßen somit die Donuthülle und schaden dem oder zerstören den Planeten. Diese Hülle stellt die Belastbarkeit der Umwelt und Natur dar. Bröckelt das soziale Fundament und es mangelt an Ressourcen, Gerechtigkeit oder Teilhabe, durchstoßen wir die planetaren Grenzen nach innen. Ziel muss es demnach sein, unser soziales und Konsumverhalten innerhalb der planetaren Grenzen zu behalten.

# Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2016 und Aktualisierung 2018



Titel der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2016 der Bundesregierung.

[Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie](#)

Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) von 2016 baut auf den vorangegangenen bundesdeutschen Strategien von 2002, 2004, 2008 und 2012 auf. Sie orientiert sich dabei nun aber ebenfalls am neuen internationalen Rahmen mit der Agenda 2030 und den SDGs.

Bemerkenswert sind dabei die Erwähnung der planetaren Grenzen (DNS, S. 24), und dass der deutsche Wohlstand keine negativen Auswirkungen auf die ärmsten Länder haben darf. Auch die Feststellung, dass allein technischer Fortschritt keine nachhaltige Entwicklung erreichen lässt, sondern für die notwendigen Transformationsprozesse ein kultureller Wandel (DNS, S. 16) sowie große Investitionen nötig sind, mit denen neue Wege zu Wertschöpfung erschlossen werden können (DNS, S. 16), ist erwähnenswert.

Die DNS behält zwar die 17 SDGs bei, verringert aber im Zuge der Adaption der Agenda 2030 auf Deutschland die 169 Unterziele auf 63 Indikatoren.

Außerdem wird die breite Maßnahmenpalette der Agenda 2030 in drei Hand-

lungsebenen unterteilt: ‚Maßnahmen in Deutschland‘ decken die internen Aufgaben ab, während die ‚Maßnahmen durch Deutschland‘ die Initiativen und Beteiligungen der Bundesregierung an internationalen politischen Prozessen abbilden und die ‚Maßnahmen mit Deutschland‘ größtenteils innerhalb der deutschen Entwicklungszusammenarbeit stattfinden.

Von verschiedenen Nichtregierungsorganisationen kritisch bemerkt wird hingegen die Verwendung des Wachstums-Begriffes wie bei der Agenda 2030 (SDG 8), der im Gegensatz zur Erkenntnis der planetaren Grenzen steht. Ebenso werden einige brisante Indikatoren weggelassen und die Ziele, bspw. nachhaltige Landwirtschaft (SDG 2) und nachhaltige Mobilität (SDG 11.2) mit nur unzureichenden Indikatoren und Maßnahmen unterfüttert. Auch eindeutig kritische Sätze wie: „Unser Wohlstand ist teilweise auf Armut und sozialen Missständen in anderen Ländern begründet; dieser Verantwortung müssen wir uns stellen.“ wurden leider aus der Entwurfsfassung gestrichen (DNS-Entwurf von 2016, S. 12).



Titel der New Urban Agenda, Habitat III zur Ausgestaltung im urbanen Raum, 2016.

[Die New Urban Agenda \(Englisch, pdf\)](#)

# Das Pariser Klimaabkommen 2015 und die New Urban Agenda (Habitat III) 2016

Das Pariser Klimaabkommen von 2015 (anknüpfend an das Kyoto-Protokoll von 1997) ist eine Übereinkunft von 195 Staaten zur Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) mit dem Ziel des Klimaschutzes und der Begrenzung der menschengemachten globalen Erwärmung auf deutlich unter 2 °C gegenüber vorindustriellen Werten.

Mit der New Urban Agenda (Habitat III), die 2016 in Quito beschlossen wurde, einigte sich die Weltgemeinschaft auf Leitplanken für eine soziale und ökologische Stadtentwicklung. Die Staaten erkannten, dass eine Strategie zur Minderung der negativen Auswirkungen des Wachstums städtischer Gebiete weltweit nötig ist.

[Das Pariser Klimaabkommen \(Englisch\)](#)



# 3 Die Kommunale Nachhaltigkeitsstrategie Treptow-Köpenick





# Die Kommunale Nachhaltigkeitsstrategie Treptow-Köpenick

Die Kommunale Nachhaltigkeitsstrategie Treptow-Köpenick löst die Lokale Agenda 21 im Bezirk im Jahr 2021 ab und übernimmt dabei einige der vorhandenen Strukturen, wie beispielsweise das 3-Säulen-Modell, den Konsultationskreis und den Agenda-Fonds. Mit den 17 SDGs als neuem Handlungsrahmen sollen - neben den Definitionen der Vereinten Nationen für den globalen Rahmen und der Definition der DNS für Deutschland - neue Handlungsoptionen für Treptow-Köpenick definiert werden. Dies soll die Umsetzung der Agenda 2030 auf lokaler Ebene unterstützen. Hierfür wurde zunächst im September 2017 mit der Musterresolution zur Agenda 2030 in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) ein Bekenntnis zur Agenda 2030 verabschiedet und die Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie für Treptow-Köpenick beschlossen. In acht öffentlichen Workshops zwischen Oktober 2017 und September 2020 wurden für alle 17 SDGs

mit Hilfe von verschiedenen Akteurinnen und Akteuren aus Verwaltung, Zivilgesellschaft, Politik, Ökumene, Wirtschaft und Bildung sowie schon agierenden Best-Practice-Beispielen insgesamt 68 konkrete Maßnahmen erarbeitet. Diese Maßnahmen bilden das Rückgrat der Kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie des Bezirkes und werden in diesem Papier vorgestellt.

Als ein Ergebnis der Analyse der Lokalen Agenda 21 liegt dabei der Fokus dieser Herangehensweise weniger auf der ganzheitlichen Problemanalyse aller SDGs und der einzelnen Unterziele, sondern auf dem Schritt, von der bloßen Theorie in die praktische Umsetzung zu kommen. Dazu werden gezielt konkrete Handlungsfelder ausgemacht und Projekte, Projektpartnerinnen und -partner sowie Zuständigkeiten definiert. Die erarbeiteten Maßnahmen sollen vom Bezirksamt und dem Konsultationskreis weiter begleitet und unterstützt werden.

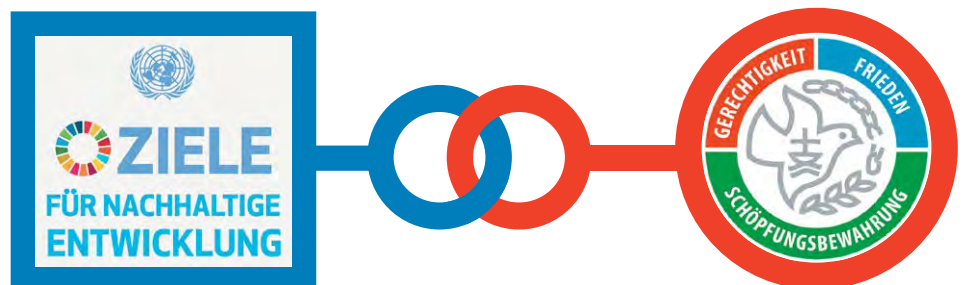
# Monitoring

Um den Verlauf und den Fortschritt in der Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen und deren Einbettung in die Zielsetzung der SDGs darstellen zu können, wird in einem Kooperationsprojekt zwischen dem Bezirksamt Treptow-Köpenick und der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW Berlin) ein individualisiertes Indikatorenset aufgebaut. Dieses soll, eingebettet in die Bezirkshomepage, für alle Bürgerinnen und Bürger jederzeit einsehbar sein und soll Anfang 2022 online freigeschaltet werden. Der Konsultationskreis wird jährlich den Verlauf des Monitorings kontrollieren und über etwaige Unterstützungen und Maßnahmen beratschlagen. Zudem sollen Teilaspekte des Monitorings und der Maßnahmen der Öffentlichkeit präsentiert werden.

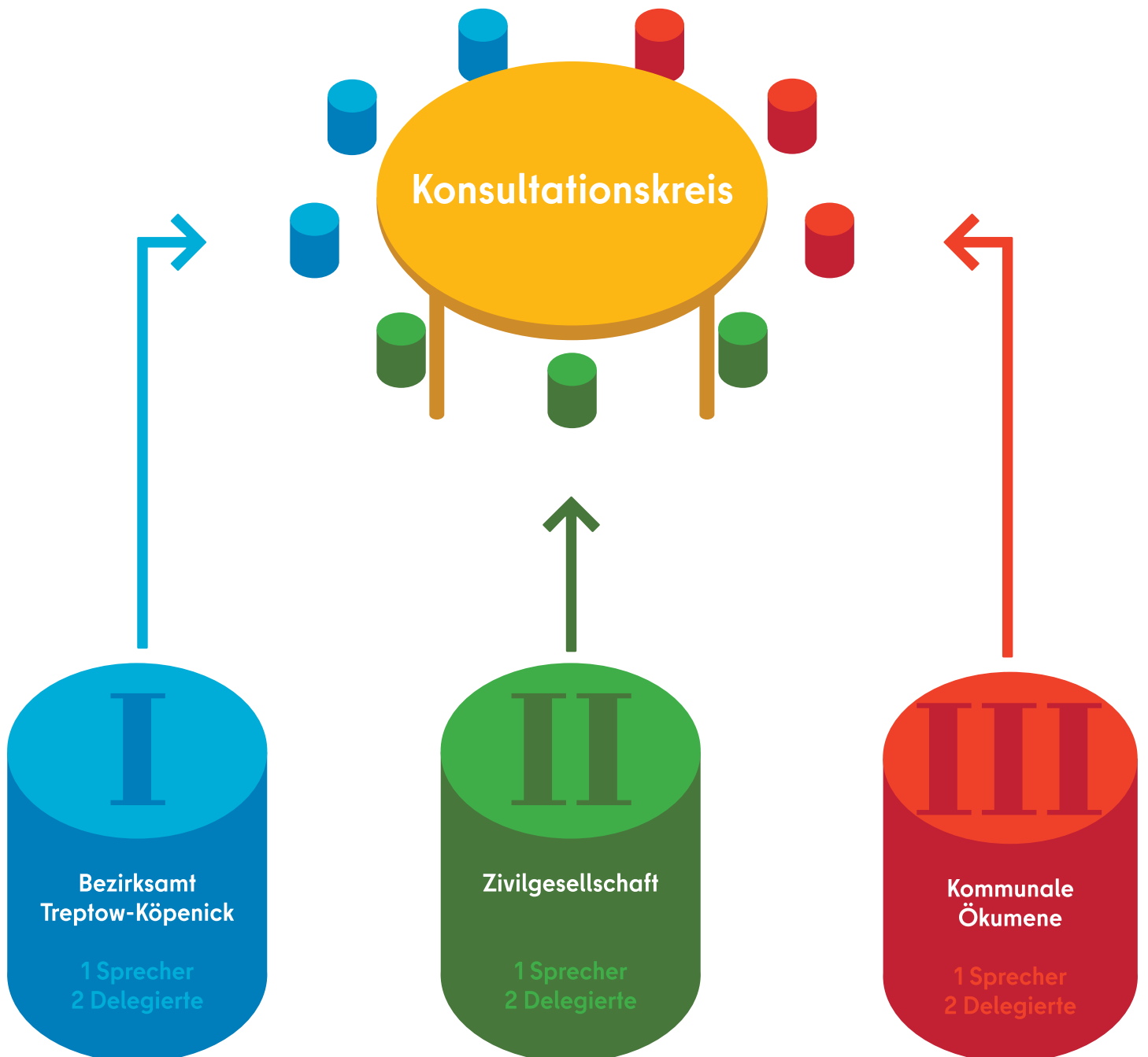
[Forschungsprojekt der HTW](#)

## Strukturen der Kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie Treptow-Köpenick

Weiterhin ist für den Treptow-Köpenicker Ansatz die Verbindung des Agenda 2030 (SDG)-Prozesses der Vereinten Nationen mit dem Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung von grundlegender Bedeutung.



# 3-Säulen-Modell / Konsultationskreis





Dies spiegelt sich im schematischen 3-Säulen-Modell wider, welches aus der Lokalen Agenda 21 Treptow-Köpenick übernommen und angepasst wird. Damit wird nicht nur die Bedeutung des Konziliaren Prozesses verdeutlicht, sondern auch die Ursprünge der Bemühungen um Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung der Ökumenischen Initiativgruppe, auch als Bürgerrechtsbewegung gewürdigt. Gleichzeitig reflektiert es das anhaltende Engagement der Kommunalen Ökumene. Die Säule der Zivilgesellschaft um verdiente und aktive Mitglieder aus Vereinen und Initiativen des Bezirks soll um weitere Akteurinnen und Akteure auch aus den Bildungsbereichen erweitert werden. Innerhalb der Verwaltung soll eine breitere Abstimmung von Akteurinnen und Akteuren aus unterschiedlichen Fachbereichen erreicht werden.

Der Konsultationskreis, der sich aus Mitgliedern der drei Säulen zusammensetzt, wird sich wie schon in der Lokalen Agenda 21 über Förderungen des Bezirksamtes zu nachhaltigen Projekten im Bezirk (u. a. Agenda-Fonds) beraten und Empfehlungen aussprechen. Diese müssen innerhalb des Konsultationskreises einstimmig erfolgen. Das letzte Votum hat jedoch weiterhin der Bezirksbürgermeister, aus dessen Bereich die Fördermittel für den Agenda-Fonds zur Verfügung gestellt werden.

Der Konsultationskreis kann darüber hinaus aktiv werden und Beschlüsse oder


sonstige innerbezirkliche Projekte und Vorhaben kommentieren und darüber berichten.

Jede Säule stellt für den Konsultationskreis drei Delegierte, wovon einer der Sprecher oder die Sprecherin der jeweiligen Säule ist und in eigenverantwortlicher demokratischer Weise das Säulenvotum und allgemeine Standpunkte abstimmt. Dazu sind innerhalb der Säulen monatliche Treffen aller involvierten Akteurinnen und Akteure zu organisieren.

Die im Beteiligungsprozess erarbeiteten Maßnahmen, deren Umsetzung in unterschiedlichen Händen und Verantwortungen liegen, werden vom Konsultationskreis und dem Koordinator für Kommunale Entwicklungspolitik begleitet und unterstützt. Die Strategie bietet zudem die Möglichkeit, bei den Maßnahmen nachzujustieren und bei erfolgter Umsetzung, Beendigung oder einem Abbruch der Maßnahme in weiteren Beteiligungsworkshops neue Maßnahmen einzufügen.

Spätestens mit Ablauf des allgemein gesetzten Zeithorizontes muss im Jahr 2030 über das weitere Verfahren und eine eventuelle Überarbeitung der Strategie beraten werden.

Es soll verschiedene Öffentlichkeitsveranstaltungen zum Umsetzungsstand der Maßnahmen geben, die auch zur Vernetzung aller Akteurinnen und Akteure beitragen sollen.

[Ergebnissammlung der Workshopreihe \(pdf\)](#) 

Ganz im Sinne der Agenda 2030 sind alle folgenden 68 Maßnahmen in einem öffentlichen Beteiligungsformat entstanden.

In acht Workshops zu den 17 SDGs flossen Ideen aus der Verwaltung, Zivilgesellschaft, Politik, Ökumene, Wirtschaft und Bildung ein. Dementsprechend ist auch die Umsetzung der in Zuständigkeit und Umfang höchst unterschiedlichen Maßnahmen in verschiedenen Händen und kann nur durch gute Kooperationen aller Beteiligten realisiert werden.

4

# Maßnahmen der Nachhaltigkeitsziele



# 1 KEINE ARMUT



**Armut in allen ihren Formen und überall beenden.**

# Best-Practice-Beispiel

„Die **Schuldner- und Insolvenzberatung** dient in einem ganzheitlichen Kontext dem Ziel der Entschuldung hilfebedürftiger Menschen und der korrespondierenden Überwindung der verschiedenartigen psychosozialen Folgeprobleme von Überschuldung. Sie ermöglicht verschuldeten Menschen die Teilnahme am bzw. Reintegration in das soziale und Wirtschaftsleben. Hierdurch kann Armut überwunden oder vermieden werden.“

## Corinna Horn

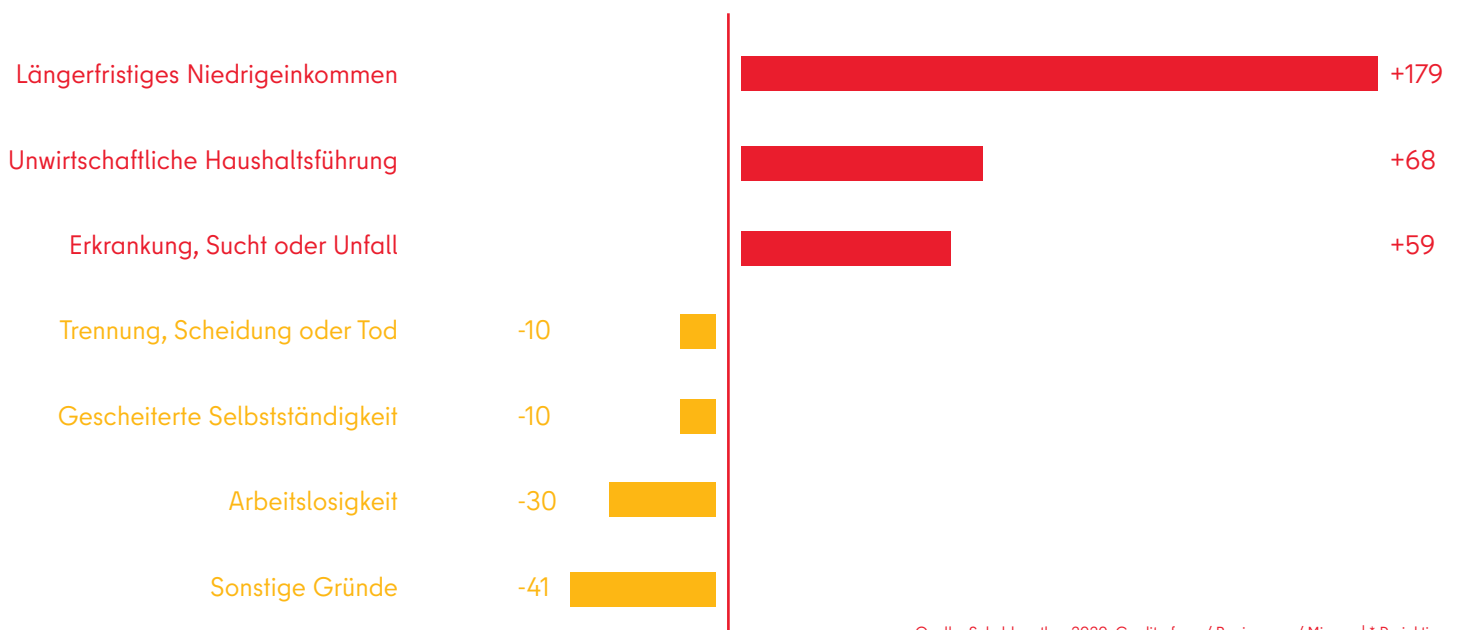
Schuldner- und Insolvenzberatung Treptow-Köpenick



Schuldnerberatung wirkt. Nachhaltig.

Schuldner- und Insolvenzberatung Treptow-Köpenick | © Corinna Horn

## Gründe für Überschuldung in Deutschland; prozentuale Veränderung 2020\* im Vergleich zu 2008



Quelle: Schuldenatlas, 2020, Creditreform / Boniversum / Microm | \* Projektion

1

# Vereinte Nationen | Agenda 2030

Bis 2030 soll die extreme Armut (weniger als 1,25 Dollar am Tag zur Verfügung) für alle Menschen überall auf der Welt beseitigt sowie der Anteil Menschen, die in Armut leben (nach der jeweiligen nationalen Definition), mindestens halbiert werden. Zudem sollen die sozialen Sicherungssysteme Schutzmaßnahmen für eine breite Versorgung aller umsetzen, insbesondere der Armen und Schwachen.

## Bevölkerung unterhalb der absoluten Armutsgrenze 2018

- ① Lateinamerika & Karibik
- ② Subsahara
- ③ Nordafrika & Mittlerer Osten
- ④ Europa & Zentralasien
- ⑤ Südasien
- ⑥ Ostasien & Pazifik

Region	Anteil unterhalb der absoluten Armutsgrenze 2018
① Lateinamerika & Karibik	4,4 %
② Subsahara	42,3 %
③ Nordafrika & Mittlerer Osten	7,2 %
④ Europa & Zentralasien	1,2 %
⑤ Südasien	16,1 %
⑥ Ostasien & Pazifik	1,3 %

Quelle: Worldbank, 2020

# Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

## Armutsgefährdungsquote in Deutschland 2019

Region	Armutsgefährdungsquote 2019
Gesamt Deutschland	15,9 %
West	15,4 %
Ost	17,9 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2020

Für Deutschland wird ein ganzheitliches Verständnis von Armut definiert, indem neben der Einkommensarmut auch die (fehlenden) Grundlagen für ein menschenwürdiges Leben Berücksichtigung finden. Dabei liegt der Fokus – neben dem Mindestlohn und einer Steuerreform – auf der relativen Armut, der gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe.

Der Beschäftigungsstand bei auskömmlichen Löhnen soll erhöht und prekäre Beschäftigungen, Minijobs und Aufstockerinnen und Aufstocker abgebaut werden. Dies hätte auch einen direkten positiven Effekt auf die Kinder- und Altersarmut. Zudem sollen der Zugang zu bezahlbarem Wohnraum und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert werden, z. B. bei der Kinderbetreuung vor allem für Alleinerziehende.

International ist die Armutsbekämpfung oberstes Ziel deutscher Entwicklungszusammenarbeit.

30

# Maßnahmen in Treptow-Köpenick

## Maßnahme 1.1

<b>Titel</b>	<b>Sozialhilfeportal leben lassen!</b>
<b>Ziele</b>	Hilfsangebote für ältere Menschen ohne Digitalkompetenz   Zusammenarbeit: Vernetzung der Sozialangebote   Leistung + Beratung → effektive Hilfe   Supervision mit Feedback Bedarfsermittlung / Finanzierung der Projektarbeit mit geeigneten Mitteln
<b>Zeitraumen</b>	3 Jahre Erprobung
<b>Verantwortung</b>	Amt für Soziales Treptow-Köpenick
<b>Idee/Kontakt</b>	Amt für Soziales: Arbeitsgruppen Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Hilfe zum Lebensunterhalt, Bestattungskosten
<b>Finanzierung</b>	Bereits Beschlusslage

## Maßnahme 1.2

<b>Titel</b>	<b>Selbsthilfenetzwerke stärken</b>
<b>Ziele</b>	Gemeinwesen stärken   Zusammenhalt stärken   Gegenseitige Unterstützung fördern → Orte, Gelegenheiten zur Verfügung stellen   Öffentlichkeit herstellen
<b>Zeitraumen</b>	Laufend
<b>Verantwortung</b>	Amt für Soziales   SPK   Lokale Partner und Initiativen   Schulen und Kitas
<b>Idee/Kontakt</b>	KungerKiezInitiative
<b>Finanzierung</b>	Bezirksamt   Projektförderungen

## Maßnahme 1.3

<b>Titel</b>	<b>Gemeinschaftswerkstatt</b>
<b>Ziel</b>	Repair statt Wegwerfen   → Bezirksamt hilft einen Ort zu finden
<b>Zeitraumen</b>	Ab sofort
<b>Verantwortung</b>	
<b>Idee/Kontakt</b>	KungerKiezInitiative
<b>Finanzierung</b>	Mietanteil durch Projektförderung

## Maßnahme 1.4

<b>Titel</b>	<b>Freeboxen ausweiten</b>
<b>Ziel</b>	Kostenloses Angebot von Kleidung (und ggf. anderem)
<b>Zeitraumen</b>	Laufend
<b>Verantwortung</b>	Straßen- und Grünflächenamt für Aufstellflächen   KungerKiezInitiative als Know-How-Träger
<b>Idee/Kontakt</b>	Projektförderung   Agenda-Mittel
<b>Finanzierung</b>	offen

# 2 KEIN HUNGER



**Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.**



# Best-Practice-Beispiel

„Selber kochen ist heute keine lästige Pflicht, sondern ein Zeichen von moderner Lebensqualität. Kochen ist so viel mehr als nur Nahrungszubereitung. Kochen ist gemeinsames Erleben,

bewusste Lebensführung, gehobene Lebenskultur und Leidenschaft. Essen macht nicht nur satt, sondern verbindet.“

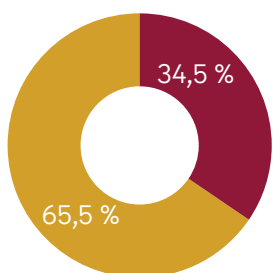
**Katrin Thurow**, KinderKochSchule, FEZ



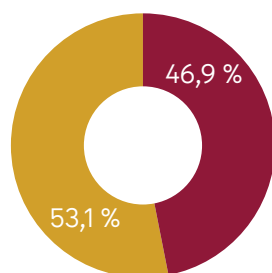
Die KinderKochSchule im Freizeit- und Erholungszentrum FEZ | © FEZ

## Erfüllung des DGE\* Qualität-Standards für Schulessen in Deutschland

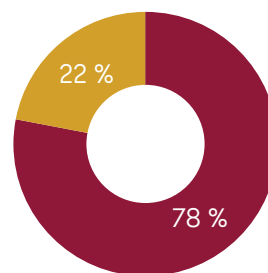
Täglich Gemüse



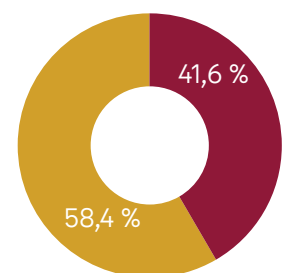
Mindestens 8x Salat  
oder Rohkost\*\*



Maximal 8x Fleisch  
oder Wurst\*\*



Mindestens 4x Seefisch\*\*



DGE Standard: wird erfüllt | wird nicht erfüllt

\*Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V., \*\* innerhalb von 20 Tagen

Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2016

# Vereinte Nationen | Agenda 2030

Bis 2030 soll der weltweite Hunger beendet werden und sichergestellt sein, dass alle Menschen Zugang zu sicheren, nährstoffreichen und ausreichenden Nahrungsmitteln haben.

Die Stellung und das Einkommen der kleinen Nahrungsmittelproduzenten soll gestärkt, die landwirtschaftliche Produktivität verdoppelt und die genetische Vielfalt von Saatgut, Kulturpflanzen sowie Nutz- und Haustieren und ihren wildlebenden Artverwandten bewahrt werden.

Saatgut- und Pflanzenbanken sowie eine nachhaltige und resiliente Landwirtschaft sollen zur Erhaltung der Ökosysteme beitragen und eine Nahrungsmittelversorgung sicherstellen.

Handelsbeschränkungen auf den globalen Agrarmärkten sollen korrigiert bzw. verhindert werden sowie ein reibungsloser Ablauf

der Märkte für Nahrungsmittelrohstoffe sichergestellt werden, um zur Begrenzung der extremen Schwankungen der Nahrungsmittelpreise beizutragen.

## Welthunger und Ernährung

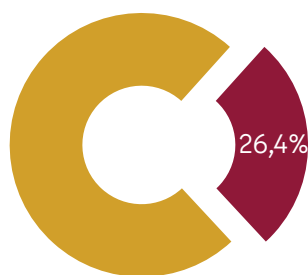
Anzahl der Hungernden an der Weltbevölkerung 2018:

821,6 Millionen, 1 von 9 Menschen

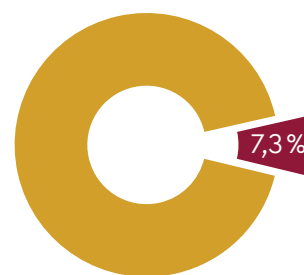


Quelle: United Nations World Food Programme, 2019

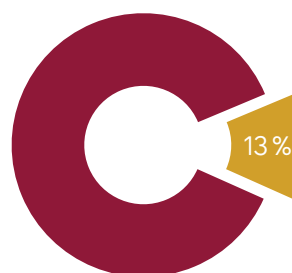
Anzahl der Menschen mit ungesicherter Ernährung



Unterernährte Kinder unter 5 Jahren



Anzahl Erwachsener mit Fettleibigkeit



Übergewichtige Kinder unter 5 Jahren



## Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Eine nachhaltige, resiliente und zugleich innovative und produktive Landwirtschaft ist der Schlüssel für die globale Ernährungssicherheit.

Dafür müssen die Rahmenbedingungen für Kleinbauern weltweit verbessert und in Deutschland ein Fleischverzicht und eine Reduzierung der Lebensmittelabfälle bzw. -verluste erwirkt werden.

Auf nationaler Ebene soll eine nachhaltige ökologische Landwirtschaft mit Maßnahmen zur Artenvielfalt, Bodenfruchtbarkeit und Verringerung der Dünge- und Pflanzenschutzmitteleinträ-

ge gefördert werden. Hinsichtlich der Ernährungssituation in Deutschland ist der Wandel zu einer ausgewogeneren und gesünderen Ernährung notwendig.

International wird in der Entwicklungszusammenarbeit (EINEWELT ohne Hunger) in Kooperation mit Partnerländern Hilfe zur Selbsthilfe geleistet, bspw. mit Grünen Innovationszentren in Afrika und Indien, wo vor Ort zu lokalen Problemstellungen geforscht wird. Dabei müssen Voraussetzungen wie Rechtsstaatlichkeit und Gleichstellung der Geschlechter eingebracht bzw. mitgedacht werden.

# Maßnahmen in Treptow-Köpenick

## Maßnahme 2.1

Titel	<b>Nutzgärten</b>
Ziele	Schaffung von öffentlichen Nutzgärten Anbau von verwertbarem Obst und Gemüse Ausweisung von Flächen, Beeten, Kleinstreifen, Hochbeeten
Zeitraumen	2 Jahre
Verantwortung	Straßen- und Grünflächenamt   Umwelt- und Naturschutzamt   Stadtentwicklungsamt
Idee/Kontakt	Geschäftsstelle der Kommunalen Ökumene Treptow-Köpenick
Finanzierung	Bezirkshaushalt   Projektförderung   Kooperationen

## Maßnahme 2.2

Titel	<b>Fairer Handel</b>
Ziele	Erhöhung des fairen Handels am Anteil des Welthandels Nachfrage erhöhen Verfügbarkeit erhöhen Schulessen mit fair gehandelten Produkten Verwendung von Fairtrade-Kaffee und -Tee in den Kiezklubs
Zeitraumen	1 Jahr
Verantwortung	Amt für Soziales   Kiezklubs
Idee/Kontakt	Privat
Finanzierung	Amt für Soziales

## Maßnahme 2.3

Titel	<b>Ernährungswende</b>
Ziele	Fleischkonsum reduzieren Wissen über gesunde Ernährung Kochkurse in Schulen + öffentl. Einrichtungen VHS-Kurse → Lehrauftrag
Zeitraumen	2 Jahre
Verantwortung	Zivilgesellschaft   Restaurants   Schulen   VHS   Schul- und Sportamt (Fachbereich Schule) Amt für Weiterbildung und Kultur
Idee/Kontakt	Gleichstellungsbeauftragte
Finanzierung	U. a. Schul- und Sportamt (Fachbereich Schule)

# 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters  
gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.

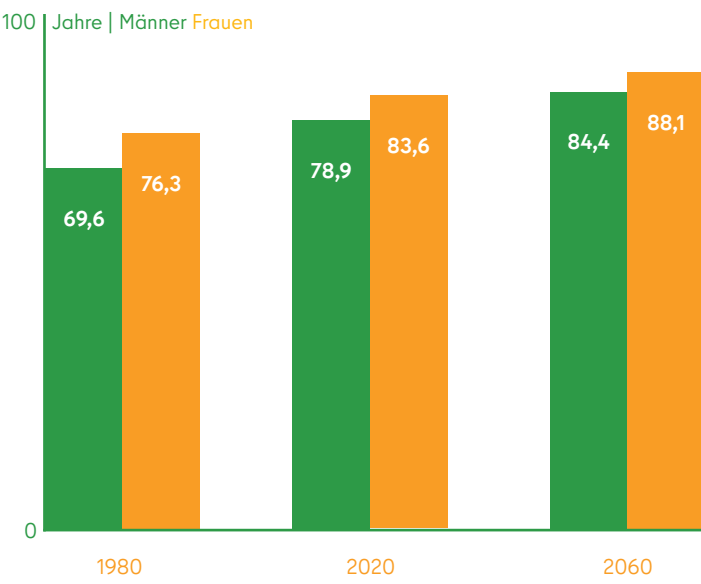
# Best-Practice-Beispiel

„Informationen, Unterstützungsangebote und Nachbarschaftshilfe.“

„Im Netzwerk **Leben im Kiez** engagieren sich seit 2007 Anbieter und Träger aus den Bereichen Pflege, Gesundheit, Wohnen, Familie und Nachbarschaft, um gemeinsam einen Beitrag zur Förderung des gesellschaftlichen Miteinanders und der Unterstützungsangebote im Bezirk zu leisten – für ein gesundes und selbstbestimmtes Leben für alle Menschen.“

Denny Schlüter, Netzwerk Leben im Kiez

## Durchschnittliche Lebenserwartung in Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt, vdek - Basisdaten des Gesundheitswesens, 2020



Die Notfalldose vom Netzwerk Leben im Kiez | © Denny Schlüter

# Vereinte Nationen | Agenda 2030

Bis 2030 sollen die Mütter-, Neugeborenen- und Kleinkindersterblichkeit erheblich verringert sowie Krankheiten wie Aids, Tuberkulose und Malaria beseitigt und Hepatitis und andere übertragbare Krankheiten gezielter bekämpft werden.

Auch die Zahl der Toten durch Verkehrsunfälle, gefährliche Chemikalien und die Verschmutzung sowie Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden soll erheblich verringert werden.

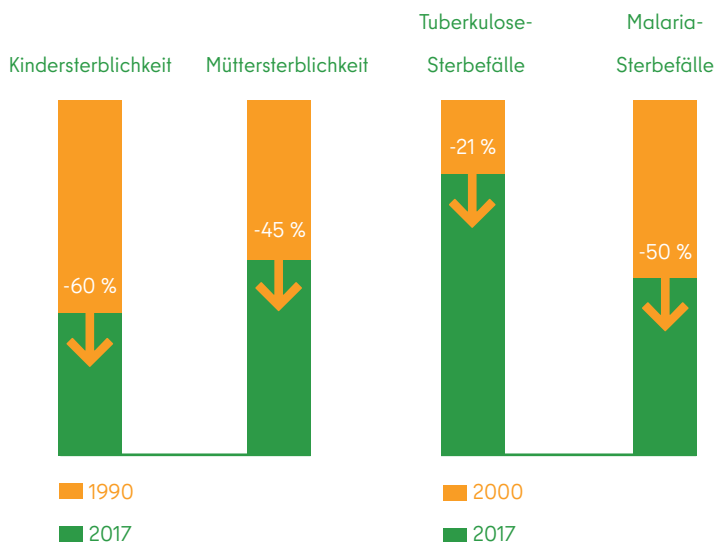
Die psychische Gesundheit und das Wohlergehen sollen gefördert und ein Drogenmissbrauch eingedämmt werden.

Eine allgemeine Gesundheitsversorgung, einschließlich sexual- und reproduktionsmedizinischer Versorgung und Zugang zu Impfstoffen, soll gewährleistet werden.

## Zugang zur Gesundheitsversorgung



## Rückgang der globalen Sterblichkeit



Quelle: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2019

- A Die Hälfte aller Menschen hat keinen Zugang zu der Gesundheitsversorgung, die sie brauchen.
- B Mehr als 930 Millionen Menschen geben mindestens 10 % ihres Haushaltseinkommens für nötige Medikamente aus.
- C 100 Millionen Menschen landen jedes Jahr durch Gesundheitsausgaben in Armut.

Quelle: World Health Organization, 2020

# Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Gesundheit ist ein Menschenrecht und gleichzeitig Ziel, Voraussetzung und Ergebnis einer nachhaltigen Entwicklung.

Der Schwerpunkt in der deutschen Gesundheitspolitik liegt auf der Prävention, Früherkennung und Vorsorge sowie dem Arbeits- und Impfschutz.

Hilfen für Schwangere bspw. zur Regelung einer vertraulichen Geburt sollen ausgebaut werden.

International liegt der Fokus der deutschen Bemühungen auf der Stärkung der Weltgesundheitsorganisation sowie auf dem Krisen-

management im Fall von Epidemien. Weiter spielen Aufklärungsarbeit zu den Themen Gesundheit und Umweltschutz sowie die Forschung und Entwicklung von Impfstoffen eine wichtige Rolle.

## → Diskussion

Offen bleibt der solidarische Gedanke dieser Ansätze, bleiben doch Patentrechte und Distribution in den Händen deutscher Großkonzerne.

# Maßnahmen in Treptow-Köpenick

## Maßnahme 3.1

Titel	<b>Weniger is(s)t mehr!</b>
Ziele	Umstellung / Verbesserung des Schulessens: Lebensmittelabfälle mindern durch geringere Portionierung - eingespartes Geld umlegen auf Bio / Regional
Zeitraumen	Schulhalbjahr
Verantwortung	Schulleitung   Caterer   ext. Berater   Schul- und Sportamt (Fachbereich Schule)   Ordnungsamt
Idee/Kontakt	KATE e. V.   Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik
Finanzierung	Selbstfinanzierung (Caterer)   Schulverein   Elternverein etc. KATE e. V.   Finanzierungsquellen im Bezirk?

## Maßnahme 3.2

Titel	<b>Nachbarschaftshilfe in Johannisthal ‚Nachbarschaftslotsinnen und Nachbarschaftslotsen‘</b>
Ziele	Unterstützung im Kiez sichtbar machen   Miteinander bei kleinen Hilfen stärken   Begegnungen schaffen
Zeitraumen	2 Jahre
Verantwortung	LiK + Johanniter   Bürgerinitiative Johannisthal   Ggf. ist eine Kooperation mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen anzustreben
Idee/Kontakt	Johanniter   offensiv 91 e. V.
Finanzierung	Spenden   Gegenmittel

## Maßnahme 3.3

Titel	<b>Stadtradeln verwaltungsintern und -extern bewerben bzw. attraktiver machen</b>
Ziel	Mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Stadtradeln → Schulen   Träger   Einrichtungen etc.
Zeitraumen	Fortlaufend
Verantwortung	Schul- und Sportamt (Fachbereich Sport)   Gesundheitskoordination Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik   Beauftragte für Klimaschutz und Arbeitsschutz   Weitere
Idee/Kontakt	Schul- und Sportamt (Fachbereich Sport)   Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik
Finanzierung	?

## Maßnahme 3.4

Titel	<b>Beratung der Küchenleitung Ulmenhof der Stephanus gGmbH</b>
Ziel	Umstellung der Großküche auf nachhaltige Versorgung
Zeitraumen	Kontaktaufnahme 2019   Treffen realistisch bis Ende 1. Quartal 2020
Verantwortung	Stephanus gGmbH   Leitung Haus Müggelspree
Idee/Kontakt	Gesundheitsamt   Gesundheitsförderung
Finanzierung	offen

# 4 HOCHWERTIGE BILDUNG



**Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.**



# Best-Practice-Beispiel



Theo Tintenkleck mit dem Programm: Die Erde mein Zuhause

© Sylvia Hahnisch

„Mit seinem Bildungsprogramm ‚Die Erde mein Zuhause‘ steht **MyTheo e. V.** für das SDG 4. Wir entwickeln neue Lehr- und Lernmethoden, die Schülerinnen und Schüler aus Treptow-Köpenick mit Kindern in aller Welt zum gemeinsamen Unterricht vernetzen. Mit internationalen Begegnungen, länderübergreifenden, digitalen Treffen und dem vielfältigen Einsatz neuer Medien stärken wir die Mädchen und Jungen von klein auf, sich über globale Prozesse zu verständigen und gemeinsam Verantwortung für ihren Heimatplaneten zu übernehmen.“

**Sylvia Hahnisch**

MyTheo e. V.

## Vereinte Nationen | Agenda 2030

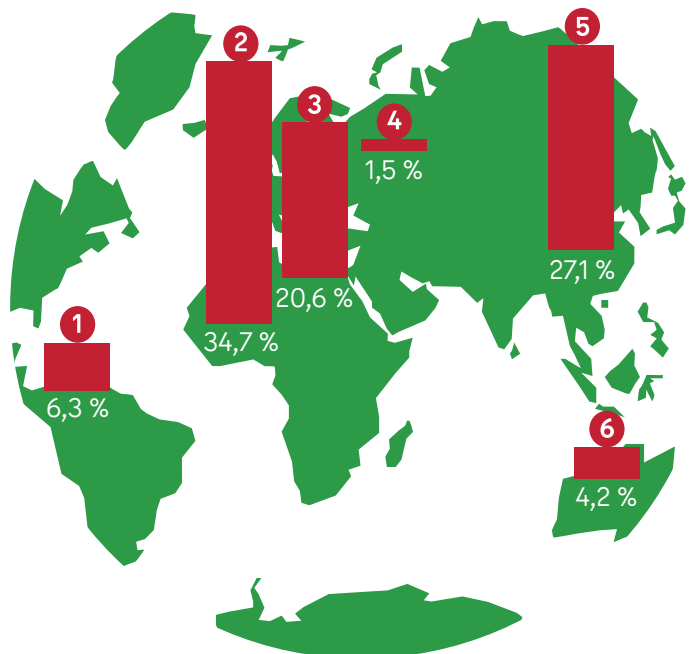
Bis 2030 sollen alle Mädchen und Jungen gleichberechtigt eine kostenlose und hochwertige Grund- und Sekundarschulbildung erhalten, wobei die Bildungseinrichtungen kinder-, behinderten- und geschlechtergerecht sind und eine sichere, gewaltfreie, inklusive und effektive Lernumgebung für alle bieten.

In der Erwachsenenbildung soll ein gleichberechtigter Zugang für alle Frauen und Männer zu einer erschwinglichen und hochwertigen fachlichen, beruflichen und tertiären Bildung einschließlich universitärer Bildung gewährleistet werden.

Das Angebot an qualifizierten Lehrkräften soll unter anderem durch internationale Zusammenarbeit im Bereich der Ausbildung von Lehrkräften in den Ländern des Globalen Südens erhöht werden. Die Zahl der Stipendien für diese Länder soll erhöht werden.

Inhaltlich soll sichergestellt werden, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben.

### Anteil der Analphabeten ab 15 Jahren (2008-2018)



- 1 Lateinamerika & Karibik
- 2 Subsahara
- 3 Arabische Staaten
- 4 Europa & Zentralasien
- 5 Südasien
- 6 Ostasien & Pazifik

Quelle: United Nations Development Programme,  
Human Development Report, 2020

# Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

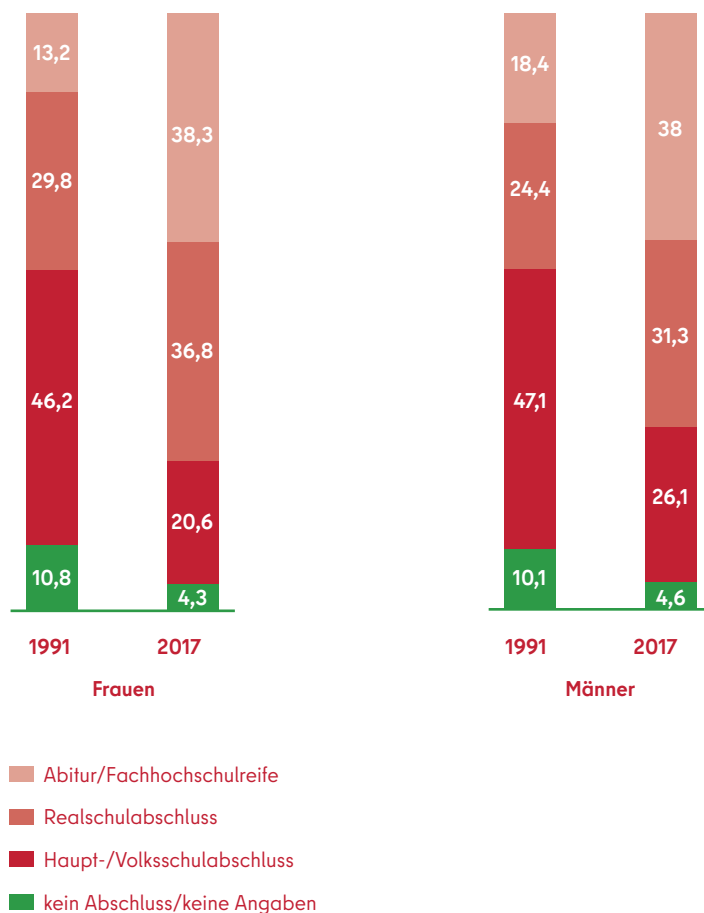
Bildung wird als Menschenrecht gesehen, da sie zur Teilhabe an der Gesellschaft befähigt und individuelle Fähigkeiten entfaltet. Dabei liegt der Fokus nicht allein auf der Grundschulbildung (wie noch in den Millenniumszielen), sondern auch auf einer universellen Sekundarbildung. Ein lebenslanges Lernen sowie BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) sollen in allen Bildungsbereichen verankert werden.

Die Gleichstellung der Geschlechter, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen sowie die unterschiedlichen Voraussetzungen aufgrund der sozialen Herkunft sollen stärker berücksichtigt werden.

In schulischer und beruflicher Bildung muss entsprechend der jeweiligen Fähigkeiten gefördert und begleitet werden, um eine gute Bildung und berufliche Perspektive verwirklichen zu können.

International beteiligt sich Deutschland am UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung und pflegt eine weltweite Zusammenarbeit mit über 2000 Schulen in 120 Ländern. Die Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative (DAFI) bietet Hochschulförderungen für Geflüchtete und gefährdete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Schulabschlüsse in Deutschland 1991 - 2017 in %



Quelle: Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut, 2019

## Maßnahmen in Treptow-Köpenick

### Maßnahme 4.1

<b>Titel</b>	<b>Durchführung einer Lernkonferenz 2020 aktiv unterstützen (und Folgejahre)</b>
<b>Ziele</b>	Globales Lernen u. Kommunizieren an Grundschulen   Einbinden von Schulen in das Globale Netzwerk Projekte in Vorbereitung unter anderem auf dem Weltspielplatz in Treptow erarbeiten
<b>Zeiträumen</b>	Ab sofort, mindestens 3 Jahre
<b>Verantwortung</b>	Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik   Schul- und Sportamt (Fachbereich Schule)
<b>Idee/Kontakt</b>	MyTheo e. V.   Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik
<b>Finanzierung</b>	Bezirksamt   Fördermittel

## Maßnahme 4.2

<b>Titel</b>	<b>Fortbildungen zu BNE für das päd. Personal an Schulen</b>
<b>Ziele</b>	Schulung zu Nachhaltigkeitsthemen   Weitergabe des Wissens an die Schulgemeinschaft sowie Verankerung von Nachhaltigkeit in den schulinternen Curricula
<b>Zeitraumen</b>	2019-2021
<b>Verantwortung</b>	Regionale Fortbildung der Außenstelle Treptow-Köpenick     Regionale Schulaufsicht   Fairtrade-Town-Kampagne   Beim Bezirksamt Treptow-Köpenick liegt keine direkte Zuständigkeit, eine Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ist anzustreben
<b>Idee/Kontakt</b>	Regionale Schulaufsicht Treptow-Köpenick
<b>Finanzierung</b>	Senatsverwaltung für Bildung   Jugend und Familie (SenBJF) sowie Fördermittel

## Maßnahme 4.3

<b>Titel</b>	<b>Netzwerkmanagement</b>
<b>Ziele</b>	Politik, Wirtschaft, Bildungseinrichtungen, Familien, kulturelle Einrichtungen gemeinsam einbinden und Partnerschaften stärken   Vernetzung der kommunalen, Landes- und Bundesebene → Schaffen der Rahmenbedingungen
<b>Zeitraumen</b>	Sofort
<b>Verantwortung</b>	Büro des Bezirksbürgermeisters
<b>Idee/Kontakt</b>	MyTheo e. V.
<b>Finanzierung</b>	Landes- u. Bundesmittel

## Maßnahme 4.4

<b>Titel</b>	<b>Globales Lernen in der VHS (in allen Programmbereichen der VHS, vielfältige Zielgruppen)</b>
<b>Ziel</b>	Konzeption und Realisierung vielseitiger Angebote (Kurse) im Bereich des Globalen Lernens, der Bildung für Nachhaltige Entwicklung und der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit an der VHS TK, die im Rahmen eines VHS-Kurses den Teilnehmenden die Sustainable Development Goals (SDGs) näherbringen sollen. Good-Practice-Beispiele s. Handreichung des Deutschen Volkshochschul-Verbandes „Globales Lernen in der VHS und die Agenda 2030“
<b>Zeitraumen</b>	Workshop, Tagesveranstaltung, 13 Veranstaltungen von 3-5 Unterrichtseinheiten pro Termin oder Veranstaltungsreihe: Kombination aus unterschiedlichen Einzelveranstaltungen und einer mehrmonatigen Ausstellung
<b>Verantwortung</b>	Amt für Weiterbildung und Kultur   VHS Treptow-Köpenick
<b>Idee/Kontakt</b>	VHS Treptow-Köpenick   Referentin DVV „Globales Lernen in der VHS“
<b>Finanzierung</b>	Das Projekt „Globales Lernen in der VHS“ wird finanziell gefördert von ‚Engagement Global‘ mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

## 5

GESCHLECHTER-  
GLEICHHEIT

**Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.**

# Best-Practice-Beispiel

„Der Frauentreff **Schutzhülle e. V.** bietet generationsübergreifende Lebenshilfe an. Mit seinen Beratungsangeboten und sozio-kulturellen Projekten sollen bestehende Ungleichheiten ausgeglichen werden. In den Werkstätten Keramik, Textil und

Malerei sind Frauen jeden Alters willkommen. Wir fördern ihre Vielfalt und ihr Potential.“

**Sybille Schumann**, Schutzhülle e. V.



Der Frauentreff „Schutzhülle“ | © Schutzhülle

## Vereinte Nationen | Agenda 2030

Bis 2030 sollen alle Formen der Diskriminierung von und Gewalt an Frauen und Mädchen überall auf der Welt beendet sein und Frauen durch Teilhabe und Chancengleichheit Führungsrollen in Politik, Wirtschaft und öffentlichem Leben einnehmen. Frauen sollen die gleichen Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen sowie Zugang zu Grundeigentum und sonstige Vermögensformen, Finanzdienstleistungen, Erbschaften und natürlichen Ressourcen bekommen.

Alle schädlichen Praktiken wie Kinderheirat, Frühverheiratung und Zwangsheirat sowie die Genitalverstümmelung bei Frauen und Mädchen sollen abgeschafft werden.

Der allgemeine Zugang zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und reproduktiven Rechten soll gewährleistet werden.

Unbezahlte Pflege- und Hausarbeit soll durch die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen und Infrastrukturen sowie durch Förderung geteilter Verantwortung innerhalb des Haushalts und der Familie entsprechend den nationalen Gegebenheiten Wertschätzung erfahren.

# Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Durchsetzung der Frauen- und Mädchenrechte weltweit sind Schlüsselfaktoren für eine nachhaltige Entwicklung und daher auch Querschnittsaufgabe.

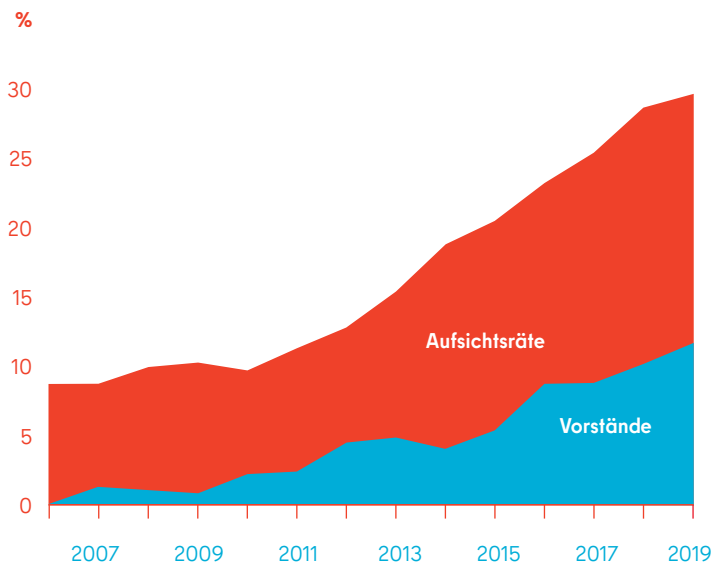
In Deutschland liegt dabei der Fokus auf einer gleichberechtigten Teilhabe von Frauen am Arbeitsmarkt und der Angleichung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in Politik und Wirtschaft. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für

Frauen und Männer ist dabei von besonderer Bedeutung und hat eine partnerschaftliche Aufgabenteilung der Familienarbeit zum Ziel. Neben dem ‚Equal Pay Day‘ (Frauen in vergleichbaren Positionen verdienen in Deutschland ungefähr ein Fünftel weniger als ihre männlichen Kollegen) soll der ‚Girls‘ and Boys‘ Day‘ Geschlechterstereotype aufbrechen und Mädchen die MINT-Berufe (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) näherbringen.

Im Zuge der Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen sollen weitere Schutzkonzepte aufgebaut werden.

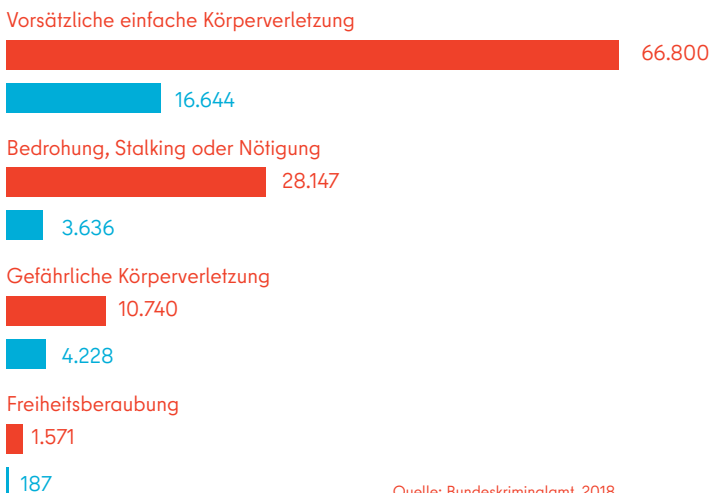
International macht sich Deutschland in verschiedenen Gremien für die Gleichstellungspolitik stark und definiert sie als Grundprinzip deutscher Entwicklungszusammenarbeit. Deswegen wird dabei Wert auf das Empowerment von Frauen und Mädchen gelegt und Frauenrechte als Kooperationsvoraussetzung festgelegt.

## Frauenanteil in deutschen Aufsichtsräten und Vorständen in Top-100-Unternehmen



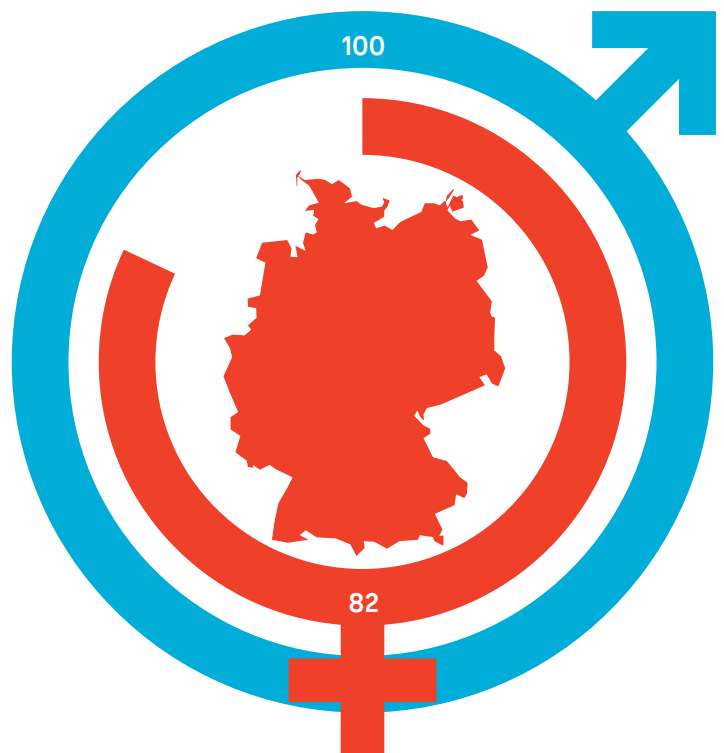
Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V. Berlin, 2020

## Häusliche Gewalt gegen Frauen und Männer in der Partnerschaft 2018 in Deutschland



Quelle: Bundeskriminalamt, 2018

## Lohnlücke zwischen Frauen und Männern in Deutschland - Gender Pay Gap



Frauen verdienen in Deutschland im Jahr 2020 im Schnitt 18 % weniger als Männer. Seit 2002 ist der Gender Pay Gap fast konstant.

Quelle: Statistisches Bundesamt, 2020

# Maßnahmen in Treptow-Köpenick

## Maßnahme 5.1

<b>Titel</b>	<b>Girls' and Boys' Day als Projekttag an Schulen durchführen</b>
<b>Ziele</b>	Veranstaltung an der Schule durchführen   Kein Unterrichtsausfall, bzw. Pflichtinhalte nicht nachholen zu müssen
<b>Zeitrahmen</b>	jährlich
<b>Verantwortung</b>	Gleichstellungsbeauftragte   Schulen   Schulaufsicht   Senatsverwaltung   Ordnungsamt
<b>Idee/Kontakt</b>	Gleichstellungsbeauftragte   Schülerinnen und Schüler
<b>Finanzierung</b>	Schule   externe Partnerinnen und Partner   Senatsverwaltung

## Maßnahme 5.2

<b>Titel</b>	<b>Sensibilisierungsschulungen zum gendersensiblen Sprachgebrauch</b>
<b>Ziele</b>	Aufmerksamkeit   Warum ist das Thema relevant?   Sensibilisierung von Personen an wichtigen Schnittstellen Fairtrade Town > Fair Speak Town   Fair handeln > fair sprechen
<b>Zeitrahmen</b>	regelmäßig
<b>Verantwortung</b>	Gleichstellungsbeauftragte   Task Force   Fairtrade-Town-Kampagne   Ordnungsamt
<b>Idee/Kontakt</b>	Gleichstellungsbeauftragte   Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik
<b>Finanzierung</b>	Gleichstellungsbeauftragte

## Maßnahme 5.3

<b>Titel</b>	<b>Austauschrunden für Mädchen</b>
<b>Ziele</b>	Hilfe zur Selbsthilfe zu versch. Themen   Fester Anlaufpunkt zum Erfahrungsaustausch
<b>Zeitrahmen</b>	regelmäßig
<b>Verantwortung</b>	Gleichstellungsbeauftragte
<b>Idee/Kontakt</b>	Frauen- / Mädchenzentrum
<b>Finanzierung</b>	Gleichstellungsbeauftragte

## Maßnahme 5.4

<b>Titel</b>	<b>SDG 5 in Städtepartnerschaften thematisieren</b>
<b>Ziel</b>	Abfrage innerhalb der Städtepartnerschaften des Bezirkes nach Akteurinnen und Akteuren im Thema (Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in der Verwaltung, Zivilgesellschaft, NGO)
<b>Zeitrahmen</b>	fortlaufend
<b>Verantwortung</b>	Gleichstellungsbeauftragte   Städtepartnerschaftsbeauftragte
<b>Idee/Kontakt</b>	Gleichstellungsbeauftragte   Städtepartnerschaftsbeauftragte   Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik
<b>Finanzierung</b>	Gleichstellungsbeauftragte   Städtepartnerschaftsbeauftragte   Haushalt oder Förderprogramme

# 6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR- EINRICHTUNGEN



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.



# Best-Practice-Beispiel

„**GreenKayak** ist eine Umweltinitiative mit der Mission, Gewässer von Plastikverschmutzung zu befreien. Das Konzept ist einfach: Zwei Stunden lang kann jeder das GreenKayak gratis nutzen, vorausgesetzt es wird Müll aus dem Wasser gesam-

melt, und dieses Erlebnis wird mit #GreenKayak in den sozialen Medien geteilt.“

**Oke Carstensen**, [www.greenkayak.org](http://www.greenkayak.org)



GreenKayaks kann man kostenlos zum Müllsammeln ausleihen | © Oke Carstensen

## Vereinte Nationen | Agenda 2030

Bis 2030 soll der allgemeine und gerechte Zugang zu sauberem und bezahlbarem Trinkwasser für alle erreicht sein.

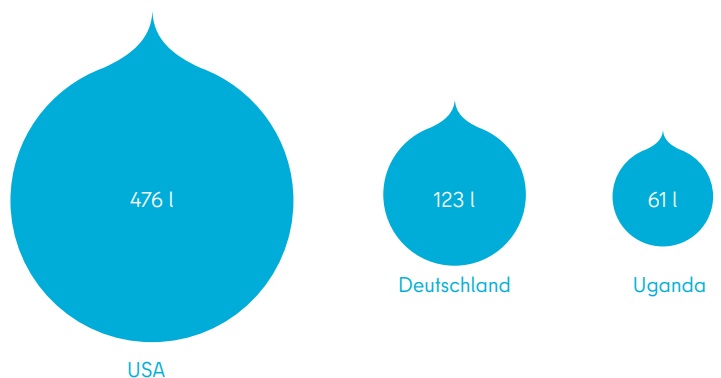
Die allgemeine Wasserqualität und Effizienz der Wassernutzung in Landwirtschaft, Industrie und Haushalten soll erhöht werden, um u. a. der Wasserknappheit zu begegnen und die Zahl der Menschen, die unter ihr leiden, erheblich zu verringern.

Der Zugang zu einer Sanitärversorgung und Hygiene für alle soll erreicht werden, unter besonderer Beachtung der Bedürfnisse von Frauen und Mädchen und von Menschen in prekären Situationen.

Wasserverbundene Ökosysteme sollen geschützt und wiederhergestellt werden, darunter Berge, Wälder, Feuchtgebiete, Flüsse, Grundwasserspeicher und Seen.

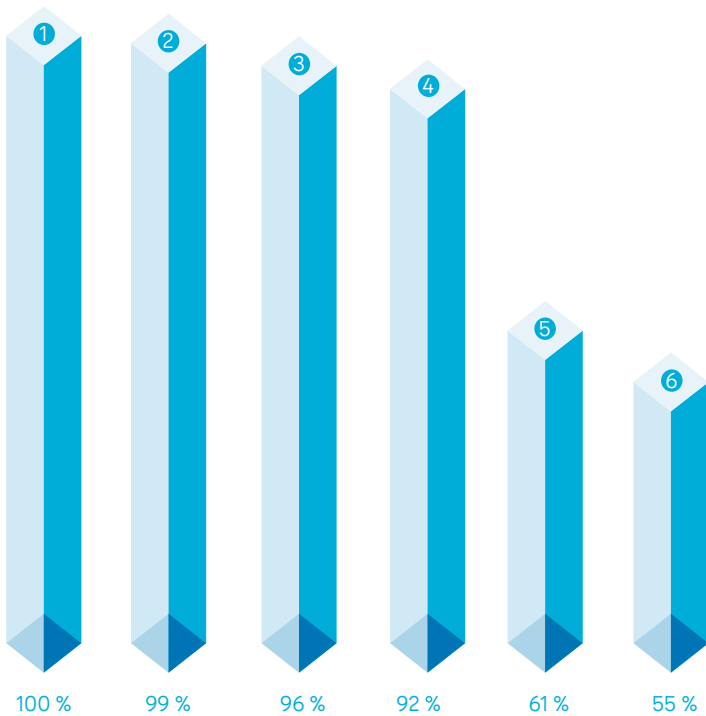
Die internationale Zusammenarbeit soll dabei die Entwicklungsländer beim Kapazitätsaufbau unterstützen.

### Großstädtischer Wasserverbrauch pro Kopf und Tag



Quelle: International Water Association Network, 2018

## Bevölkerung mit mindestens Basis- Trinkwasserversorgung 2017



1 Australien & Neuseeland

2 Europa & Nordamerika

3 Lateinamerika & Karibik

4 Nordafrika & Westasien

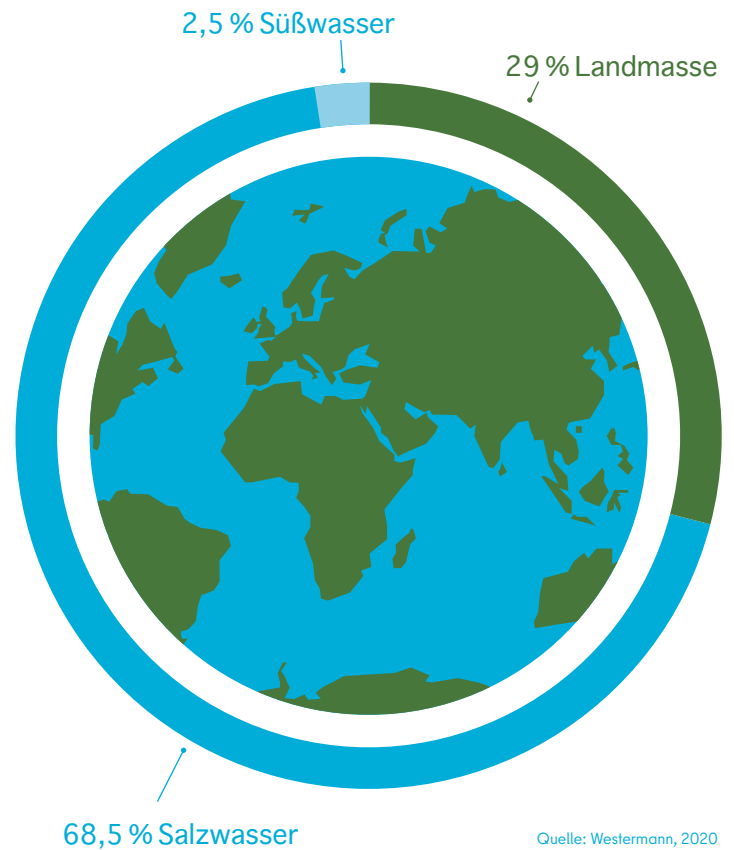
5 Subsahara

6 Ozeanien

Wasserquellen frei von Fäkalbakterien und  
Gifstoffen, maximal 30 Minuten entfernt.

Quelle: Unicef / World health Organization

## Anteil des Süßwassers an der globalen Wassermenge



68,5 % Salzwasser

Quelle: Westermann, 2020

# Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Ein sicherer Zugang zu gesundheitlich unbedenklichem Wasser und eine angemessene Sanitärversorgung sind unerlässlich für ein Leben in Gesundheit und Würde.

In Deutschland muss ein bewussterer Umgang mit der Ressource Wasser vermittelt werden.

Zur Verbesserung der Gewässer- bzw. Wasserqualität müssen in Deutschland die Nitrat- und Nährstoffeinträge allgemein gesenkt werden. Dazu wird neben dem Wasserhaushaltsgesetz (WHG) eine Novelle des Düngerechts angestrebt.

International beteiligt sich Deutschland am Monitoring der globalen Datenbank zu Gewässergütedaten, an Forschungsprojekten zum nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser und fördert Globale Wasserpartnerschaften (GWP).

Die Bundesregierung ist in der Entwicklungszusammenarbeit weltweit die zweitgrößte bilaterale Geberin im Wassersektor. In

mehr als 20 Partnerländern ist der Wassersektor ein Schwerpunkt der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit.

### → Diskussion

Virtuelles Wasser (hoher Wasserverbrauch von importierten Gütern im Herstellungsland) bleibt in Deutschland ein Faktor, der nicht direkt adressiert wird.

Für die Sicherstellung einer Wasserversorgung für alle bildet die öffentliche Hand eine sicherere Quelle. Privatisierungen weltweit haben zu einer Wasserverknappung und einem Ungleichgewicht beim allgemeinen Zugang zu Wasser geführt. Der Zugang zu Wasser ist aber ein Menschenrecht und sollte kein Handelsobjekt sein.

# Maßnahmen in Treptow-Köpenick

## Maßnahme 6.1

<b>Titel</b>	<b>Überprüfung der Einträge bzw. Vorkommen von Mikroplastik und anderen Schadstoffen in den Gewässern von Treptow-Köpenick</b>
<b>Ziele</b>	Feststellung des Ist-Zustandes des Wassers und der Uferbereiche > Veröffentlichung der Ergebnisse Maßnahmen zur Verminderung des Eintrages und der Belastung erarbeiten
<b>Zeitraumen</b>	Fortlaufend
<b>Verantwortung</b>	Umweltbildungszentrum Treptow-Köpenick (Umwelt- und Naturschutzamt)   TJP Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik
<b>Idee/Kontakt</b>	Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik   Stop Micro Waste
<b>Finanzierung</b>	Bezirksamt   Senat

## Maßnahme 6.2

<b>Titel</b>	<b>Koordinierungsstelle Umweltbildung / BNE für BA und in Zivilgesellschaft</b>
<b>Ziel</b>	Aufbau eines Netzwerkes zur Durchführung von Bildungsangeboten, sowohl außerschulisch als auch mittels Referentinnen und Referenten an Schulen
<b>Zeitraumen</b>	3 Jahre (einschließlich Qualifizierungen!)
<b>Verantwortung</b>	Senat   Umwelt- und Naturschutzamt   Zivilgesellschaft (FEZ, Haus für Natur und Umwelt, etc.) Außerschulische Organisationen
<b>Idee/Kontakt</b>	Berliner Bildungsprogramm - BNE (Bildung nachhaltige Entwicklung)-Beauftragte   (BER) + Schulstadträtin → Anweisung an Schulen   Epiz   Umweltbildungszentrum Treptow-Köpenick
<b>Finanzierung</b>	Bezirksamt   Senat

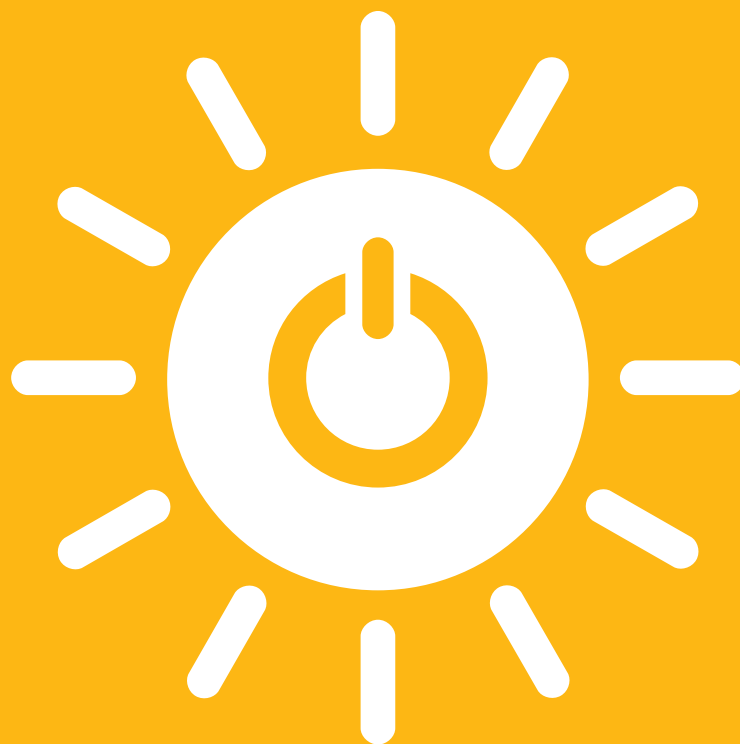
## Maßnahme 6.3

<b>Titel</b>	<b>Optimierung der Regenwassernutzung auf dem Abenteuerspielplatz und Kinderbauernhof Waslala</b>
<b>Ziele</b>	Mehr Regenwasserauffangbehälter (Regentonnen, Regenrinnen, Leitungen, Schläuche für Speicherung und Filterung)   Verwendung für Garten und Grünflächen
<b>Zeitraumen</b>	2 Jahre
<b>Verantwortung</b>	ASP Waslala   Umwelt- und Naturschutzamt   Stadtentwicklungsamt
<b>Idee/Kontakt</b>	ASP Waslala
<b>Finanzierung</b>	Förderung

## Maßnahme 6.4

<b>Titel</b>	<b>Optimierung der Regenwassernutzung</b>
<b>Ziele</b>	Mehr Regenwasserauffangbehälter (Regentonnen)   Verwendung für Gärten und öffentliche Grünflächen bei Neubauten
<b>Zeitraumen</b>	2 Jahre
<b>Verantwortung</b>	Bezirksamt
<b>Idee/Kontakt</b>	Umwelt- und Naturschutzamt   Straßen- und Grünflächenamt
<b>Finanzierung</b>	Sondermittel Bezirksverordnetenversammlung

# 7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.

# Best-Practice-Beispiel

„Der **einleuchtend e. V.** setzt sich für Nachhaltigkeit an der Hochschule für Technik und Wirtschaft und Umgebung ein. Unser erstes Projekt: Eine Photovoltaik-Anlage, die seit 2013 unsere Projekte finanziert und Daten für die Lehre liefert. Erneuer-

bare Energien sind für uns ein Baustein von vielen, die zu einer lebenswerten Zukunft führen.“

**Svenja Guff**, einleuchtend e. V.



einleuchtend e. V. betreibt eine Solaranlage auf der Hochschule für Technik und Wirtschaft | © einleuchtend e. V.

## Vereinte Nationen | Agenda 2030

Bis 2030 soll der allgemeine Zugang zu bezahlbaren, verlässlichen und modernen Energiedienstleistungen gesichert und der Anteil der erneuerbaren Energie am globalen Energiemix deutlich erhöht werden.

Die Steigerungsrate der Energieeffizienz soll verdoppelt werden und die internationale Zusammenarbeit verstärkt, um den

Zugang zur Forschung und Technologie im Bereich der sauberen Energie zu erleichtern. Auch beim Ausbau der Infrastruktur und der Modernisierung der Technologien sollen Entwicklungsländer für die Umsetzung und Finanzierung internationale Unterstützung bekommen.

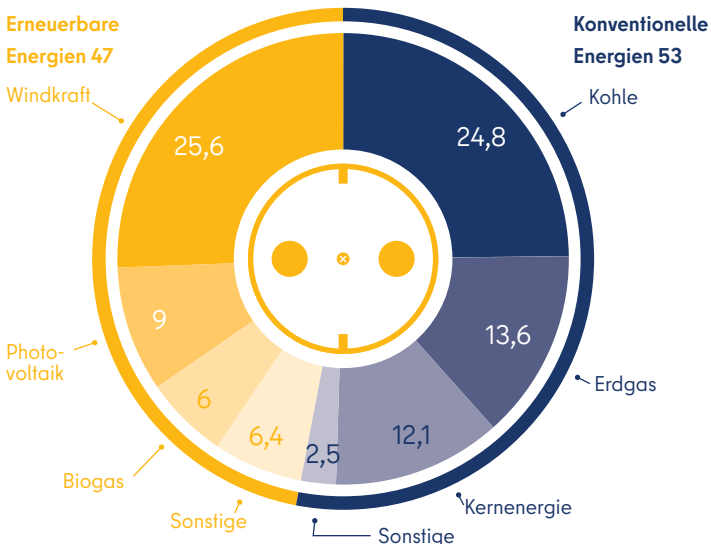
# Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Die Umsetzung auf nationaler Ebene erfolgt durch die Energiewende, unter anderem durch die Dekarbonisierung, Energieeffizienz und Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energie im Energiemix. Alternative Mobilitätskonzepte sollen die Dekarbonisierung auch im Verkehrssektor durchsetzen.

Durch eine Steigerung der Energieeffizienz soll der Energieverbrauch vermindert werden. Ausgehend von 2008 bis zum Jahr 2050 sollen im Primärenergieverbrauch Einsparungen um -50 %, im Bruttostromverbrauch -25 %, im Verkehrsbereich -40 % und im Gebäudebereich -80 % erreicht werden.

Der Anteil erneuerbarer Energien im deutschen Energiemix soll 2030 bei 30 % und 2050 bei 60 % liegen. Eine Novelle des EEG (Erneuerbare Energien Gesetz) ist geplant.

## Anteile an der Stromerzeugung 2020 in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, 2021

## Geplante Energieeinsparungen bis 2050

Primärenergieverbrauch



Bruttostromverbrauch



Verkehrsbereich



Gebäudebereich



Quelle: DNS, 2016

International engagiert sich Deutschland über die G7 / G20 in der ‚Africa Renewable Energy Initiative‘ (AREI) und ist aktives Mitglied in internationalen Energieorganisationen (Internationale Energieagentur (IEA), Internationale Organisation für erneuerbare Energien (IRENA)).

Im Rahmen der Entwicklungspolitik soll bis 2030 100 Mio. Menschen der Zugang zu nachhaltiger Energie ermöglicht werden. Dafür gibt es Energiepatenschaften mit anderen Ländern zur Unterstützung der Energiewende sowie finanzielle Mittel für verschiedene internationale Programme.

## → Diskussion

Diverse Umweltverbände kritisieren den zu langsamen Kohleausstieg. Die Klimaziele für 2020 konnte Deutschland (je nach Interpretation) nur vorübergehend durch den Corona-Lockdown erreichen.

# Maßnahmen in Treptow-Köpenick

## Maßnahme 7.1

<b>Titel</b>	<b>Nachhaltige Energiekonzepte in der Bauleitplanung festsetzen</b>
<b>Ziele</b>	In jedem neuen im Verfahren befindlichen B-Plan   Z. B. PV auf Neubau...   CO <sup>2</sup> -neutrale Energieversorgung Wie bei Lärmkonzepten sollte auch ein Klimaschutzgutachten erstellt werden
<b>Zeitraumen</b>	Kurzfristig / laufend
<b>Verantwortung</b>	Stadtentwicklungsamt   Beauftragte für Klimaschutz und Arbeitsschutz
<b>Idee/Kontakt</b>	Bezirksamt   Stadtplanung: Klimaschutz, Klimaanpassung
<b>Finanzierung</b>	Bauherrin bzw. Bauherr

## Maßnahme 7.2

<b>Titel</b>	<b>Energieerzeugung auf bezirkseigenen Dächern</b>
<b>Ziel</b>	Energieerzeugung (CO <sup>2</sup> -neutral) für Eigenbedarf
<b>Zeitraumen</b>	Kurzfristig
<b>Verantwortung</b>	Serviceeinheit Facility Management   Beauftragte für Klimaschutz und Arbeitsschutz
<b>Idee/Kontakt</b>	Bezirksamt
<b>Finanzierung</b>	Bezirksamt   Energienetz Berlin

## Maßnahme 7.3

<b>Titel</b>	<b>Bezirksamt nutzt nur Ökostrom</b>
<b>Ziel</b>	CO <sup>2</sup> -Neutralität lokal umsetzen
<b>Zeitraumen</b>	Kurzfristig
<b>Verantwortung</b>	Beauftragte für Klimaschutz und Arbeitsschutz   Serviceeinheit Facility Management
<b>Idee/Kontakt</b>	Serviceeinheit Facility Management   Stadtplanung: Klimaschutz, Klimaanpassung
<b>Finanzierung</b>	Bezirksamt

## Maßnahme 7.4

<b>Titel</b>	<b>Klimaschutz / Vorsorge / Energieeinsparung in der Bildung und außerschulischem Lernen</b>
<b>Ziel</b>	Umweltbewusstsein fördern
<b>Zeitraumen</b>	Kurzfristig
<b>Verantwortung</b>	Amt für Weiterbildung und Kultur   Jugendfreizeiteinrichtungen   Umweltbildungszentrum
<b>Idee/Kontakt</b>	Umweltbildungszentrum   Amt für Weiterbildung und Kultur   VHS   Jugendamt
<b>Finanzierung</b>	Bezirksamt

## Maßnahme 7.5

<b>Titel</b>	<b>Klimavorbilder bezirklich auszeichnen</b>
<b>Ziele</b>	Vorbildfunktion   Wertschätzung
<b>Zeitraumen</b>	Kurzfristig
<b>Verantwortung</b>	Beauftragte für Klimaschutz und Arbeitsschutz   Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik
<b>Idee/Kontakt</b>	Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik
<b>Finanzierung</b>	Bezirksamt

# 8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS- WACHSTUM



**Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges  
Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und  
menschenwürdige Arbeit für alle fördern.**



# Best-Practice-Beispiel

„Die **GTC** will beim sinnvollen Einsatz von Informationstechnologien Vorreiter sein und tritt für eine menschengerechte Digitalisierung von Geschäftsprozessen ein, als Beitrag zur Eröffnung

neuer Gestaltungsspielräume und zum Übergang zu einer die Ressourcen schonenderen Wirtschaftsweise.“

**Heinz Weißhuhn**, GTC (GefAA TELECONSULT UG)



Heinz Weißhuhn hat für seine Consulting Firma eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt. | © Dennis Lumme

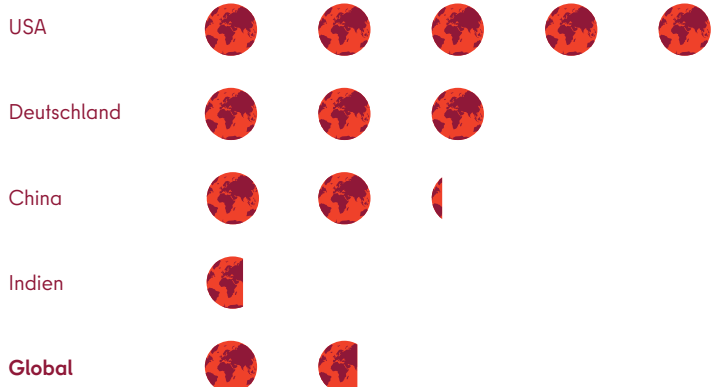
## Vereinte Nationen | Agenda 2030

Bis 2030 soll eine höhere wirtschaftliche Produktivität durch Diversifizierung, technologische Modernisierung und Innovation erreicht werden. Die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion soll verbessert und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung angestrebt werden.

Das Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum soll entsprechend den nationalen Gegebenheiten aufrechterhalten werden. Insbesondere soll auch ein jährliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von mindestens 7 % in den am wenigsten entwickelten Ländern erreicht werden.

Es soll eine produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle Frauen und Männer, einschließlich junger Menschen und Menschen mit Behinderungen, sowie gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit erreicht werden. Zwangsarbeit, neue Formen von Sklaverei und Menschenhandel sowie jede Form von Kinderarbeit sollen abgeschafft werden.

**Anzahl der Erden, die die Menschheit bräuchte, wären die globalen Lebensgewohnheiten wie in den folgenden Ländern:**



Quelle: Global Footprint Networks, 2019

# Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Die Globalisierung soll nicht nur wenigen, sondern möglichst allen Menschen zugutekommen. Ein zentrales Mittel ist dabei eine bessere Umsetzung und Kontrolle der ILO-Kernarbeitsnormen sowie internationaler Sozial-, Umwelt- und Menschenrechtsstandards entlang globaler Lieferketten.

Auf nationaler Ebene ist ein angemessenes, nachhaltiges Wirtschaftswachstum angestrebt. Der Ressourcen- und Energieverbrauch entlang der gesamten Wertschöpfungskette soll reduziert und von der wirtschaftlichen Entwicklung entkoppelt werden. Die Effizienz soll fortlaufend gesteigert werden.

Mit verschiedenen Programmen zur Ressourceneffizienz, nachhaltigem Konsum und Tourismus, Abfallvermeidung, Kreislaufwirtschaft und CSR (Corporate Social Responsibility) sowie zu sozialen Themen wie Mindestlohn, Inklusion von Menschen

mit Behinderungen und Elterngeld setzt die Bundesregierung Schwerpunkte im eigenen Land.

International setzt man sich mit der G7 und der EU für faire Produktion, nachhaltige Lieferketten, Ressourceneffizienz und nachhaltigen Tourismus ein. Des Weiteren sollen Handelshemmnisse abgebaut und im Programm ‚Aid for Trade‘ produktive Kapazitäten in Entwicklungsländern aufgebaut werden.

## → Diskussion

Wirtschaftliche Interessen stehen oft im Gegensatz zum Gemeinwohl. Ein Wirtschaftswachstum im herkömmlichen Sinne wäre zu Lasten anderer SDGs.

## Maßnahmen in Treptow-Köpenick

### Maßnahme 8.1

<b>Titel</b>	<b>Netzwerk Nachhaltigkeit</b>
<b>Ziele</b>	Nutzung bereits bestehender Netzwerke → Wirtschaftsförderung   Austausch- und Informationsveranstaltungsreihe zu nachhaltigen Themen für Unternehmen (Gemeinwohlökonomie, Klimaschutz, Beschaffung, etc.)
<b>Zeitrahmen</b>	Sofort
<b>Verantwortung</b>	Wirtschaftsförderung
<b>Idee/Kontakt</b>	Wirtschaftsförderung   Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik
<b>Finanzierung</b>	Bezirksamt   Fördermittel

### Maßnahme 8.2

<b>Titel</b>	<b>Gemeinwohlzertifizierung für ein Amt des Bezirksamtes Treptow-Köpenick</b>
<b>Ziele</b>	Zertifizierung: Einrichtung einer Praktikantinnen-/Praktikantenstelle   Fördermittelbeschaffung als Voraussetzung für die Umsetzung   → Anfrage Kooperation HNEE, HTW, TU, BA Charlottenburg-Wilmersdorf
<b>Zeitrahmen</b>	Start 2021
<b>Verantwortung</b>	Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik
<b>Idee/Kontakt</b>	Gemeinwohl-Ökonomie Berlin-Brandenburg e. V. (methodische Unterstützung)   Praktikantin bzw. Praktikant
<b>Finanzierung</b>	Fördermittel (z. B. Kleinprojektfonds)

### Maßnahme 8.3

<b>Titel</b>	<b>Integration von Gemeinwohl- und Sozialunternehmertum in die bezirkliche Gründungsberatung</b>
<b>Ziel</b>	Gründung von wertorientierten Unternehmen → Sozial, fair, gemeinwohlig, nachhaltig, demokratisch...
<b>Zeitraumen</b>	Start Anfang 2021
<b>Verantwortung</b>	Wirtschaftsförderung   HTW   Gemeinwohlökonomie
<b>Idee/Kontakt</b>	Wirtschaftsförderung
<b>Finanzierung</b>	Bestehende Mittel

### Maßnahme 8.4

<b>Titel</b>	<b>Mentoringprogramm für Bewerbende mit Migrationshintergrund vor Bewerbung im öffentlichen Dienst</b>
<b>Ziele</b>	Mehr Diversität in der öffentlichen Verwaltung   Bekämpfung Fachkräftemangel Zugangshemmnisse abbauen
<b>Zeitraumen</b>	Ab 2021
<b>Verantwortung</b>	Serviceeinheit Personal und Finanzen   Integrationsbeauftragter   Ordnungsamt Kooperation mit freien Trägern erforderlich
<b>Idee/Kontakt</b>	Serviceeinheit Personal und Finanzen   Integrationsbeauftragter
<b>Finanzierung</b>	Muss durch BA → Jobcenter erfolgen

### Maßnahme 8.5

<b>Titel</b>	<b>Mentoringprogramm für Bewerbende mit Migrationshintergrund nach Einstellung im öffentlichen Dienst</b>
<b>Ziel</b>	Mehr Bewerbenden mit Migrationshintergrund ermöglichen, einen Zugang in die Kommunalverwaltung zu haben (nach Einstellung)
<b>Zeitraumen</b>	Ab sofort
<b>Verantwortung</b>	Bezirksamt Treptow-Köpenick (Bewerbermanagement)   Serviceeinheit Personal und Finanzen Integrationsbeauftragter   Ordnungsamt
<b>Idee/Kontakt</b>	Serviceeinheit Personal und Finanzen   Integrationsbeauftragter
<b>Finanzierung</b>	Über Wissenstransfer

### Maßnahme 8.6

<b>Titel</b>	<b>GreenCard für Auswahlverfahren</b>
<b>Ziel</b>	In jedem Auswahlverfahren wird ein oder zwei Bewerbenden mit Migrationshintergrund die Chance zur Teilnahme am Vorstellungsgespräch gegeben
<b>Zeitraumen</b>	Ab sofort
<b>Verantwortung</b>	Bezirksamt Treptow-Köpenick (Bewerbermanagement)   Serviceeinheit Personal und Finanzen Integrationsbeauftragter   Ordnungsamt
<b>Idee/Kontakt</b>	Serviceeinheit Personal und Finanzen   Integrationsbeauftragter
<b>Finanzierung</b>	Nicht erforderlich

# 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



**Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen,  
breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern  
und Innovationen unterstützen.**

# Best-Practice-Beispiel

„Mit dem **Innovationspark Wuhlheide** unterstützt der Bezirk Treptow-Köpenick im Einklang mit ökologischen Aspekten die Entwicklung technologisch innovativer kleiner und mittlerer Unternehmen, um junge akademische Erkenntnisse in wirtschaftliche Ergebnisse für Schlüsseltechnologien und Arbeitsplätze umzusetzen sowie die Stärkung privater Initiativen und die Vernetzung von Kompetenzen in der Region zu erreichen und damit

insgesamt die regionale Infrastruktur, die nachhaltige Industrialisierung und die wirtschaftliche Innovation für das Land Berlin zu fördern.“

**Mandy Malinowski**, Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin, Serviceeinheit Facility Management



Der Innovationspark Wuhlheide | © Mandy Malinowski

# Vereinte Nationen | Agenda 2030

Bis 2030 soll eine hochwertige, verlässliche, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur aufgebaut werden, um die wirtschaftliche Entwicklung und das menschliche Wohlergehen zu unterstützen.

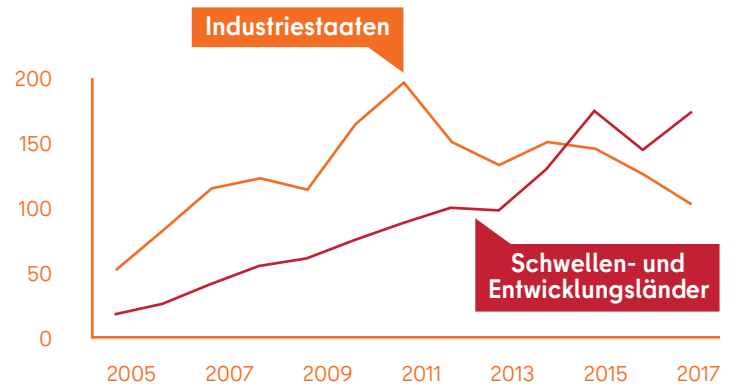
Vor allem in den am wenigsten entwickelten Ländern soll eine breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung gefördert und der Zugang kleiner Industrie- und anderer Unternehmen zu Finanzdienstleistungen, einschließlich bezahlbarer Kredite, und ihre Einbindung in Wertschöpfungsketten und Märkte erhöht werden.

Die Infrastruktur muss dabei modernisiert und in den Industrien nachgerüstet werden, um sie nachhaltig und ressourceneffizient zu machen. Damit einher geht der Ausbau der wissenschaftlichen Forschung sowie der Innovationsförderung.

Ein internationaler Austausch und Kooperationen sollen dabei die Einbeziehung aller Länder in diesen Prozess sichern und

Technologieentwicklung, Forschung und Innovation auch in den Entwicklungsländern unterstützen.

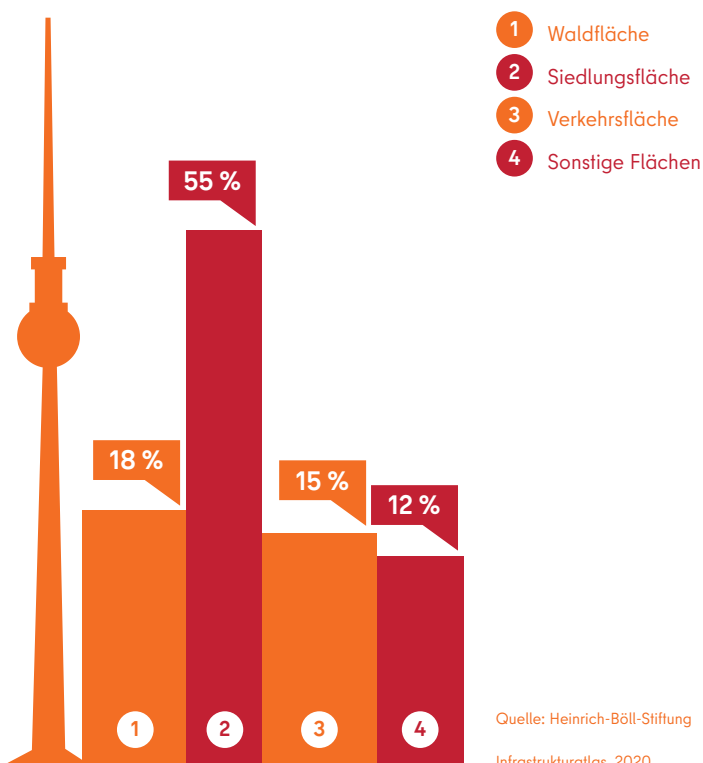
## Investitionen in grüne Energien (in Milliarden Dollar)



Quelle: United Nations Development Programme, Bloomberg New Energy Finance, 2018

# Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

## Flächenverteilung in Berlin 2017



Die eng miteinander verknüpften Teilbereiche Infrastruktur, Industrialisierung und Innovationen sollen in Deutschland ganzheitlich nachhaltig ausgestaltet werden.

Der Bundesverkehrswegeplan (BVWP) soll über den Erhalt des bestehenden Netzes ausgebaut und ein Aktionsprogramm für umweltverträglichere und ressourcenschonendere Mobilität aufgesetzt werden. Ein flächendeckender Breitbandanschluss soll umgesetzt werden.

Im Rahmenprogramm ‚Forschung für Nachhaltigkeit‘ (FONA3) sind die Leitthemen Green Economy, Zukunftsstadt und Energiewende.

International unterstützt Deutschland als Anteilseigner von Entwicklungsbanken über die G7 und G20 sowie eigene Finanzierungen verschiedenste nachhaltige Infrastrukturinvestitionen.

## → Diskussion

Sowohl Ökonomen als auch Umweltverbände kritisieren die anhaltende Subventionierung des Autos (inkl. E-Autos und Hybride). Wirtschaftlich und klimapolitisch ergeben die Subventionen wenig Sinn und verlagern das Verkehrsproblem in die Zukunft.

# Maßnahmen in Treptow-Köpenick

## Maßnahme 9.1

<b>Titel</b>	<b>Regelmäßige institutionalisierte Kooperationsformate für Wissenstransfer zwischen Wissenschaft &amp; Wirtschaft   (Orientierung und Beratung für KMUs auf dem Weg zu digitalisierten Arbeitsprozessen)</b>
<b>Ziele</b>	Interdisziplinäre Studierendenteams o. Professorinnen/Professoren zu Unternehmensfragestellungen aus der Praxis Institutionalisierung von Kooperationen in professionalisierten Strukturen Unterstützung im Digitalisierungsdschungel für Betriebe Reduzierung von physischer Mobilität für Behörden, Betriebe, etc.
<b>Zeitraumen</b>	Laufend - jährlich mit anderen Themenschwerpunkten
<b>Verantwortung</b>	Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik   Hochschule   Unternehmen
<b>Idee/Kontakt</b>	Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik   Wirtschaftsförderung Wissenschaftlicher Inputgeber für Praxisfragestellungen
<b>Finanzierung</b>	Niedrigschwelliges, kostenfreies Format

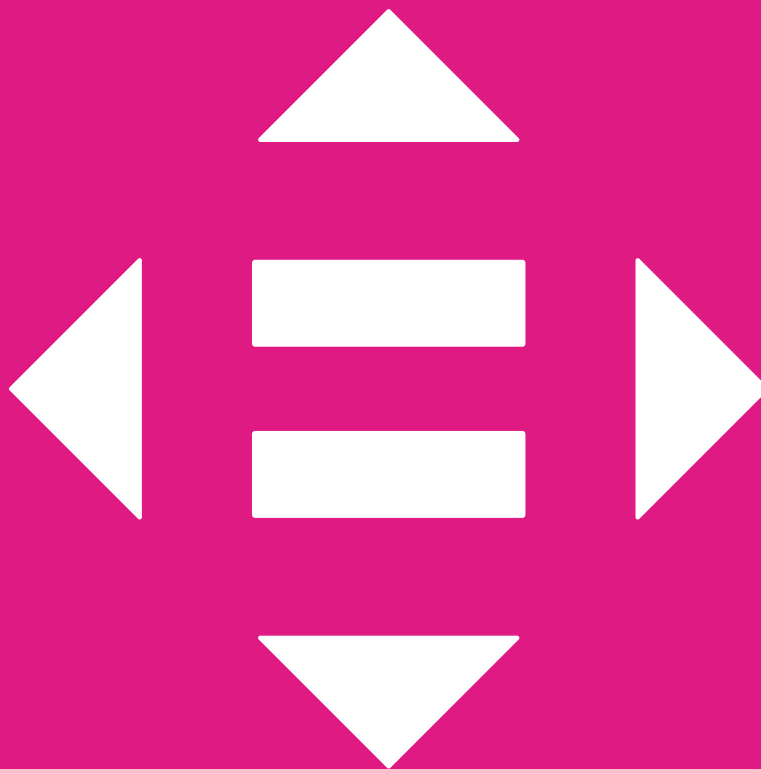
## Maßnahme 9.2

<b>Titel</b>	<b>Innovatives Verkehrsinfrastrukturkonzept für den Bezirk nach Vorbild der Adlershofer Mobilitätsstudie</b>
<b>Ziele</b>	Schmerzpunkte ermitteln   Bestandsanalysen fertigen Strategische Planung zum Ausbau alternativer Mobilität mit priorisierter Maßnahmenplanung
<b>Zeitraumen</b>	Alle 3 Jahre aktualisieren
<b>Verantwortung</b>	Stadtentwicklungsamt   Ggf. die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz einbeziehen
<b>Idee/Kontakt</b>	Stadtentwicklungsamt   Stadtplanung
<b>Finanzierung</b>	Senat

## Maßnahme 9.3

<b>Titel</b>	<b>Analyse zur ‚digitalen Infrastruktur‘</b>
<b>Ziele</b>	Mit Fokus auf Schmerzpunkten Strategische Ausbauplanung Dringendste Maßnahmen Breitband
<b>Zeitraumen</b>	Kurzfristig
<b>Verantwortung</b>	Beim Bezirksamt Treptow-Köpenick liegt keine direkte Zuständigkeit, eine Kooperation mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe ist anzustreben   Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik
<b>Idee/Kontakt</b>	
<b>Finanzierung</b>	?

# 10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.



# Best-Practice-Beispiel

„Den **Betreuungsverbund Köpenick** gibt es seit Oktober 2018. Das Ziel unserer Angebote ist eine Vernetzung der Bewohnerinnen und Bewohner untereinander und das Beseitigen von Barrieren im Alltag. Hierbei fördern wir Autonomie und Eigenverantwortung, um ein möglichst selbstbestimmtes Leben allen Widrigkeiten zum Trotz zu ermöglichen. Auf dem kurzen Dienst-

weg unterstützt ein multiprofessionelles Team u. a. bei persönlichen Problemen, sozialrechtlichen Fragen und der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Weniger Ungleichheiten für Menschen mit MS ist ein wichtiges Ziel des Betreuungsverbundes.“

**Tobias Grenzheuser**, DMSG - Köpenick



Der Betreuungsverbund Köpenick für Menschen mit Multipler Sklerose | © Tobias Grenzheuser

## Vereinte Nationen | Agenda 2030

Bis 2030 sollen alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse (sic!), Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zu Selbstbestimmung befähigt und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion gefördert werden.

Nach und nach soll ein über dem nationalen Durchschnitt liegendes Einkommenswachstum der ärmsten 40 Prozent der Bevölkerung erreicht und aufrechterhalten werden.

Dafür muss eine Chancengleichheit gewährleistet werden und diskriminierende Gesetze, Politiken und Praktiken abgeschafft werden. Dies gilt auch für eine bessere Vertretung und verstärkte Mitsprache der Entwicklungsländer bei globalen Entscheidungsfindungen.

Eine geordnete, sichere, reguläre und verantwortungsvolle Migration und Mobilität von Menschen soll erleichtert werden, unter anderem durch die Anwendung einer planvollen und gut gesteuerten Migrationspolitik.

# Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Der Trend der immer ungleicher aufgeteilten Vermögens- und Einkommenswerte soll gestoppt werden, um die Chancengleichheit und Teilhabe aller sicherzustellen. Damit einhergehend ist die Aufrechterhaltung des sozialen Friedens. Dies gilt national wie global.

In Deutschland soll dies über den Mindestlohn und einen Schutz vor missbräuchlicher Anwendung von Arbeitnehmerüberlassungen (Leiharbeit) und Werkverträgen realisiert werden. Der Nationale Aktionsplan (NAP) zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) regelt die Inklusion von Menschen mit Behinderungen.

International soll der globale Handel als ein entwicklungsfreundliches, nicht diskriminierendes Instrument zur Verringerung von Ungleichheiten dienen und mit Umwelt-, Sozial- und Menschenrechtsstandards sowie Freihandelsabkommen verknüpft werden.

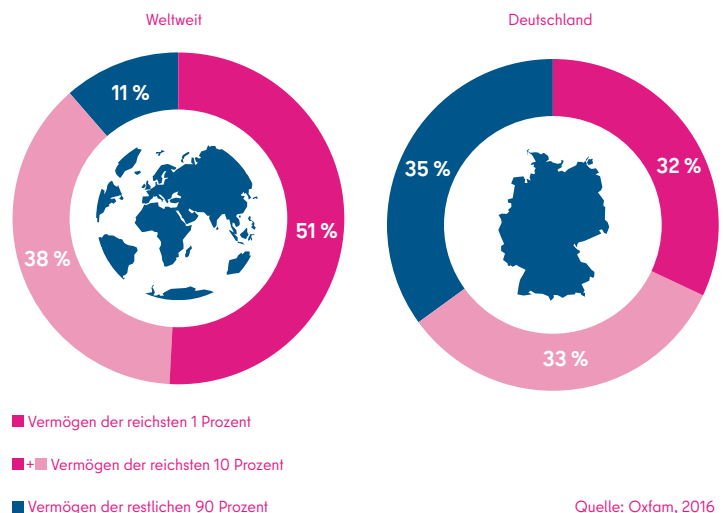
In Multi-Stakeholder-Initiativen, wie dem ‚Bündnis nachhaltige Textilien‘ oder dem ‚Forum nachhaltiger Kakao‘, werden Wertschöpfungsketten hinterfragt und verbessert. Über die Weltbank wird die Förderung der ärmsten 40 Prozent der Bevölkerung sichergestellt. Deutschland engagiert sich zudem für eine geordnete, sichere und verantwortungsvolle globale Migration.

## → Diskussion

Nachholbedarf besteht hinsichtlich der Menschenrechte von Migrantinnen und Migranten, von Geflüchteten sowie hinsichtlich der Asylverfahren und der Integrations- und Teilhabeangebote in Deutschland.

Die gesellschaftliche und politische Aufgabe, aktiv und auch juristisch gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in all seinen Ausprägungen vorzugehen, sollte verdeutlicht werden.

## Ungleich verteiltes Vermögen



# Maßnahmen in Treptow-Köpenick

## Maßnahme 10.1

<b>Titel</b>	<b>Mehrsprachigkeit in Informationsmaterialien und im Kundenkontakt im Bezirk und innerhalb des Bezirksamtes</b>
<b>Ziele</b>	Abbau Kommunikationshindernisse   Zugang zur Regelstruktur für alle Bürgerinnen und Bürger unabhängig von Herkunft, Sprachniveau   Informationsmaterialien müssen in allen Fachabteilungen immer vorliegen und für die (Verweis-)Beratung herangezogen werden können   Flächendeckende Auslage und Nutzung der Informationen
<b>Zeitrahmen</b>	Sobald wie möglich
<b>Verantwortung</b>	Integrationsbeauftragter   Ordnungsamt
<b>Idee/Kontakt</b>	Integrationsbeauftragter
<b>Finanzierung</b>	Integrationsbeauftragter

## Maßnahme 10.2

<b>Titel</b>	<b>Barrierefreie Infrastruktur im Bezirk - über ‚disability mainstreaming‘</b>
<b>Ziele</b>	Beachtung der Regelung zur Barrierefreiheit   (Möglichst auch Verpflichtung, dass private Unternehmen für Barrierefreiheit sorgen müssen)
<b>Zeitraumen</b>	¾ Jahr
<b>Verantwortung</b>	Bezirksamt, Beauftragter für Menschen mit Behinderung
<b>Idee/Kontakt</b>	Beauftragter für Menschen mit Behinderung   Beirat für Menschen mit Behinderungen
<b>Finanzierung</b>	Land Berlin

## Maßnahme 10.3

<b>Titel</b>	<b>Diversitätsorientierte Interkulturelle Öffnung</b>
<b>Ziele</b>	Ansprache von Zielgruppen (Personalgewinnung)   → diese Aufgabe mit Ressourcen unterlegen   Begleitung von Personal ‚on the job‘ (geringere formelle Hürden)   Einzelmaßnahme herausarbeiten zur Reduzierung von Hürden im Zugang zu Dienstleistungen des Bezirksamtes   Regelmäßige Bedarfsabfragen innerhalb des Bezirksamtes - Welche Unterstützung wird gebraucht, um Dienstleistungen gut anbieten zu können? Fortbildungen zu relevanten Themen für Mitarbeitende
<b>Zeitraumen</b>	Sobald wie möglich
<b>Verantwortung</b>	Integrationsbeauftragter   Serviceeinheit Personal und Finanzen   Ordnungsamt
<b>Idee/Kontakt</b>	Integrationsbeauftragter
<b>Finanzierung</b>	Integrationsbeauftragter

## Maßnahme 10.4

<b>Titel</b>	<b>Einführung der Gemeinwohlökonomie in Treptow-Köpenick</b>
<b>Ziele</b>	Stärkere Beteiligung von Unternehmen am Gemeinwohl   Unterstützung für kleine und mittelständige Unternehmen (GWÖ-Bilanz)   Zielgröße 3 Unternehmen   Informationsveranstaltungen für bessere Bekanntheit z. B. Workshops
<b>Zeitraumen</b>	Bis Ende 2020
<b>Verantwortung</b>	Bürgermeister   Wirtschaftsförderung   Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik
<b>Idee/Kontakt</b>	Wirtschaftsförderung, Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik
<b>Finanzierung</b>	Die beteiligten Unternehmen selbst durch Wertewandel

## Maßnahme 10.5

<b>Titel</b>	<b>Stärkung der Fairtrade-Läden</b>
<b>Ziel</b>	Rahmenfinanzierung zu Fairtrade und nachhaltigen Projekten (Eine-Welt-Läden) verstetigen → Überführung in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse
<b>Zeitraumen</b>	Sofort
<b>Verantwortung</b>	Wirtschaftsförderung   Fairtrade-Town-Kampagne   Geschäftsstelle Kommunale Ökumene
<b>Idee/Kontakt</b>	Geschäftsstelle Kommunale Ökumene
<b>Finanzierung</b>	Spenden aus der Wirtschaft   Landes-/Bezirkshaushalt

# 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



**Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.**

# Best-Practice-Beispiel

„Das **Netzwerk Fahrradfreundliches Treptow-Köpenick** setzt sich gemeinsam mit verschiedenen Akteuren auch aus dem Bezirk ehrenamtlich für eine echte, am Menschen ausgerichtete Mobilitätswende ein. Seit der Gründung im März 2018 haben wir kontinuierlich an besseren Bedingungen für Radfahrende gearbeitet. Hierzu haben wir auch verschiedenste Aktionen or-

ganisiert. Das Projekt der kostenlos ausleihbaren Lastenräder wurde 2019 angestoßen, um den Bürgerinnen und Bürgern des Bezirks eine Alternative zum Auto aufzuzeigen.“

**Sophie Lattke**

Netzwerk Fahrradfreundliches Treptow-Köpenick



Das Netzwerk Fahrradfreundliches Treptow-Köpenick | © Sophie Lattke

## Vereinte Nationen | Agenda 2030

Bis 2030 soll der Zugang zu angemessenem, sicherem und bezahlbarem Wohnraum und Verkehrssystemen sowie zur Grundversorgung für alle sichergestellt werden. Dazu müssen diese Sektoren bedarfsgerecht saniert und ausgebaut werden.

Der Katastrophenschutz muss verbessert und die betroffenen Menschen besser geschützt und abgesichert werden. Die Umweltbelastung von Wasser und Luft muss gesenkt sowie das Abfallmanagement optimiert werden.

Grünflächen und andere Erholungsgebiete im öffentlichen Raum müssen für alle Bevölkerungsteile zugänglich gemacht und erhalten werden.

Eine verstärkte nationale und regionale Entwicklungsplanung soll positive wirtschaftliche, soziale und ökologische Verbindungen zwischen städtischen, stadtnahen und ländlichen Gebieten unterstützen.

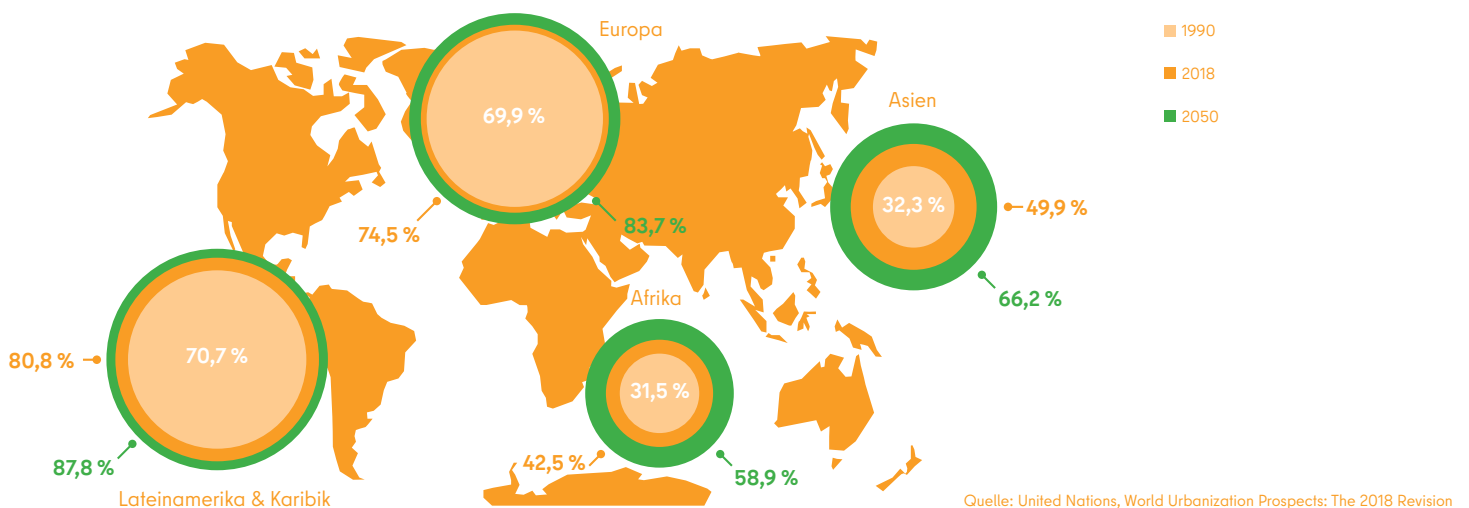
# Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Städte sind von großer Bedeutung für das Gelingen der Agenda 2030. Hier liegen die größte Wirtschaftskraft, der größte Verbrauch und auch die größten Brennpunkte.

Eine regional angepasste, nachhaltige, integrierte und inklusive Stadtentwicklungspolitik soll soziale, ökonomische und ökologische Ziele miteinander verbinden. Kernthemen sind ein bezahlbarer Wohnraum, bezahlbare öffentliche Verkehrsmittel, öffentlicher Raum und Grünflächen sowie eine soziale Durchmischung der Quartiere unter Vermeidung von Ausschluss und Ghettoisierung. Die Mietpreisbremse, eine Reform des Wohngeldrechts sowie der soziale Wohnungsbau sind hier die Hauptmaßnahmen. Auch die Umweltbelastungen in den Städten sollen verringert werden.

In Deutschland wird im Rahmen der nationalen Stadtentwicklungspolitik (Bund, Länder, Gemeinden) und im interministeriellen Arbeitskreis (IMA Stadt) dieser Prozess begleitet. Auch die Forschung (z. B. die Innovationsplattform Zukunftsstadt) und regionale Nachhaltigkeitsnetzwerke (z. B. der Nachhaltigkeitsrat) unterstützen das Thema. Bei Neubau oder Sanierung sollen Bundesbauten und öffentliche Gebäude nachhaltig und barrierefrei sein. International beteiligt sich Deutschland im Habitat III-Prozess (New Urban Agenda) und in bilateralen Kooperationen und Forschungsansätzen zur nachhaltigen Stadtentwicklung (FONA3). Dabei spielen der Schutz von Weltkultur- und Naturerbe sowie der Denkmalschutz weiterhin eine große Rolle.

## Zunahme des Anteils der städtischen Bevölkerung gemessen an der Gesamtbevölkerung



# Maßnahmen in Treptow-Köpenick

## Maßnahme 11.1

<b>Titel</b>	<b>Kostenloser Lastenradverleih in ganz Treptow-Köpenick</b>
<b>Ziele</b>	Kiezbezug der Flächen / Standorte   Flächendeckendes Netz   Anreiz schaffen für Wege mit dem Rad statt Auto   → Maximal kleine Werbefläche für Standortgeberinnen und Standortgeber mit Bezug zu Nachhaltigkeit
<b>Zeitraumen</b>	Etwa 5 Jahre / pro Jahr mindestens 20.000 €
<b>Verantwortung</b>	Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik   Beauftragte für Klimaschutz und Arbeitsschutz   ADFC (fLotte)
<b>Idee/Kontakt</b>	fLotte   Netzwerk Fahrradfreundliches Treptow-Köpenick
<b>Finanzierung</b>	Anschaffung, Wartung, Versicherung   Kiezkassen oder Gesamtfinanzierung (BA) → Konzept, Jahresetat Gegebenenfalls Teilfinanzierung durch Werbung und Spenden

## Maßnahme 11.2

<b>Titel</b>	<b>Parkraumbewirtschaftung mit zweckgebundener Verwendung der Einnahmen</b>
<b>Ziele</b>	Weniger Parkraumsuchverkehr   Reduzierung des öffentlichen Parkraumes (Umnutzung zu Grünflächen) Mehr Geld für Alternativen zum Motorisierten Individual-Verkehr (MIV) (z. B. Fahrradabstellanlagen, Pflege von Radwegen, kostenloser Lastenradverleih durch den Bezirk)
<b>Zeitraumen</b>	Ab sofort
<b>Verantwortung</b>	Straßen- und Grünflächenamt   Ordnungsamt
<b>Idee/Kontakt</b>	Bezirksamt   Senat
<b>Finanzierung</b>	Einnahmen der Parkraumbewirtschaftung

## Maßnahme 11.3

<b>Titel</b>	<b>Taktverdichtung bei den Straßenbahnen nach Grünau und Wendenschloss</b>
<b>Ziele</b>	Anreize zur Benutzung der Tram   Verringerung Autoverkehr Bessere Anbindung der Anwohnerinnen und Anwohner
<b>Zeitraumen</b>	Ab sofort
<b>Verantwortung</b>	BVG   Bezirksamt
<b>Idee/Kontakt</b>	Anwohner
<b>Finanzierung</b>	Berlin

## Maßnahme 11.4

<b>Titel</b>	<b>Vorantreiben der Ernährungswende regional</b>
<b>Ziele</b>	Kooperation mit dem Umland   Solidarische Landwirtschaft   Bio-Bauernmärkte, Bio-Imker Bürgerinformationen z. B. im Maulbeerblatt
<b>Zeitraumen</b>	Ab sofort, dauerhaft
<b>Verantwortung</b>	Bezirksamt, Gesundheitsamt   Übergabe an Vereine (auch Bioladen?)
<b>Idee/Kontakt</b>	Kommunale Ökumene
<b>Finanzierung</b>	BVV-Fonds

## Maßnahme 11.5

<b>Titel</b>	<b>Parks, Wälder, Wiesen etc. erhalten, umweltgerecht qualifizieren, nachhaltig pflegen und mitbewirtschaften</b>
<b>Ziel</b>	Durch Anwohnerinnen und Anwohner, Bürgerinnen und Bürger, Interessierte, Vereine... generationenübergreifend   Verantwortung klären + Finanzierung   → auch Besitz z. B. Deutsche Bahn
<b>Zeitraumen</b>	Ab sofort, dauerhaft
<b>Verantwortung</b>	Straßen- und Grünflächenamt   Serviceeinheit Facility Management   Abstimmung mit Berliner Forsten Übergabe an Vereine
<b>Idee/Kontakt</b>	Anwohner   Kommunale Ökumene
<b>Finanzierung</b>	Eigenmittel   Fördermittel

# 12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



**Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.**



# Best-Practice-Beispiel



Bezirksbürgermeister Oliver Igel nimmt 2019 das Siegel Fairtrade-Town für den Bezirk Treptow-Köpenick entgegen | © BATK

„Treptow-Köpenick ist seit Januar 2019 **Fairtrade-Town**. Neben den zu erfüllenden Siegelkriterien widmet sich die Kampagne auch Projekten, wie z. B. Kinovorstellungen zur Fairen Woche (FairCinema) oder der Treptow-Köpenicker Bohne, einem eigenen fair gehandelten Kaffee aus der Partnerstadt Cajamarca in Peru“.

Dennis Lumme, Fairtrade-Town Treptow-Köpenick



Logo von Fairtrade Town Treptow-Köpenick | ©

BATK

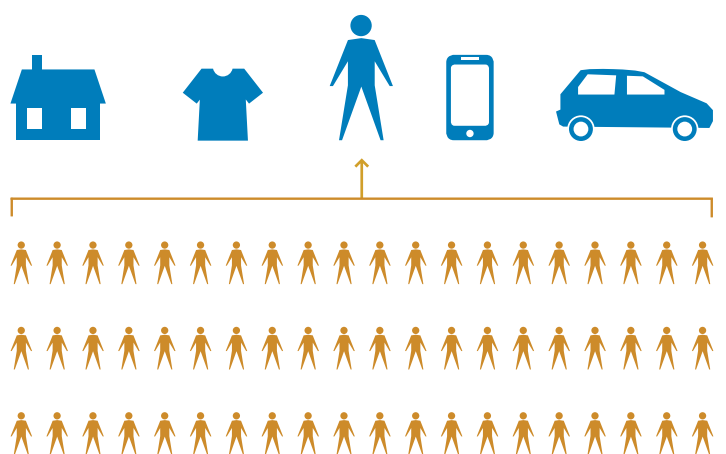
## Vereinte Nationen | Agenda 2030

Bis 2030 soll eine nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen erreicht werden. Die Nahrungsmittelverschwendung soll weltweit halbiert und das Abfallaufkommen durch Vermeidung und Recycling stark reduziert werden. Insbesondere große und transnationale Unternehmen sollen dazu ermutigt werden, nachhaltige Verfahren einzuführen und in ihre Berichterstattung Nachhaltigkeitsinformationen aufzunehmen. Produktions- und Konsummuster müssen nachhaltiger, umweltverträglicher und sozialer werden. Dabei muss die Weltgemeinschaft die Entwicklungsländer unterstützen.

Die öffentliche Beschaffung soll eine Vorbildfunktion einnehmen und nachhaltige Verfahren fördern. Fundamental wichtig ist, dass alle Menschen Zugang zu den nötigen Informationen zur Bewusstseinsbildung für eine nachhaltige Entwicklung und eine Lebensweise in Harmonie mit der Natur bekommen.

Zum Selbertesten: **Wieviele Sklaven halte ich mir?** [www.slaveryfootprint.org](http://www.slaveryfootprint.org)

**Für den Lebensstil einer Person in den Industrienationen arbeiten durchschnittlich 60 moderne Sklaven\***



Quelle: Evi Hartmann, *Wieviele Sklaven halten Sie?*, Campus Verlag, 2016 \* geschätzt durch die Autorin

Nach Schätzungen gab es 2016 ca. 40 Millionen moderne Sklaven und

Zwangsarbeiter. Laut Unicef gibt es rund 152 Millionen Kinder in Kinderarbeit.

# Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Deutschland hat eine globale Verantwortung über die Wertschöpfungs- und Lieferketten der Konsumgüter und kann direkt die ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen in Schwellen- und Entwicklungsländern beeinflussen.

Nur durch eine Veränderung unserer Lebensstile und Wirtschaftsweisen können wir eine global nachhaltige Entwicklung

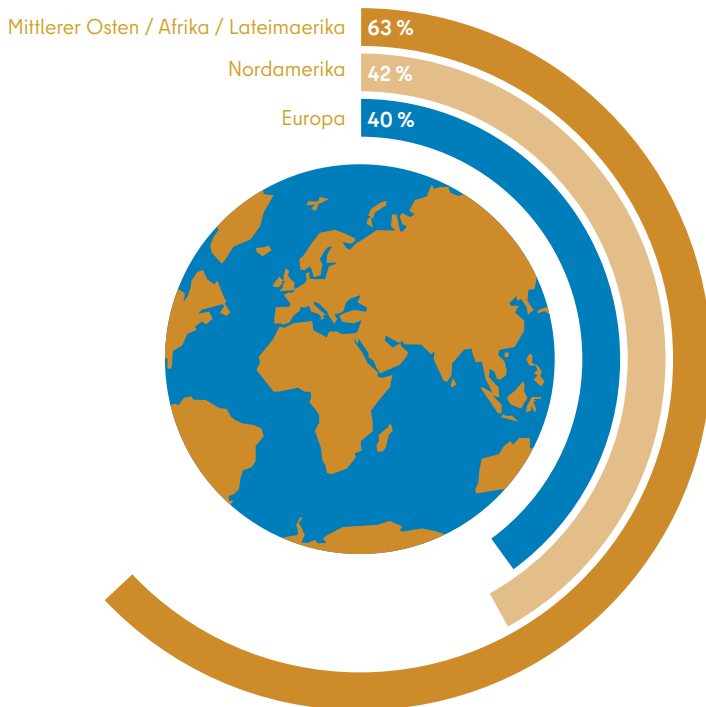
erreichen und innerhalb der planetaren Grenzen wirtschaften. Dies gelingt mit einer Konsumreduzierung oder einer Verlagerung zu nachhaltigen und sozial gerechten Produkten. Hier soll der Staat mit einer nachhaltigen öffentlichen Beschaffung (Vergaberecht) eine Vorbildfunktion einnehmen und soziale und ökologische Standards setzen.

In Deutschland bietet das nationale Programm für nachhaltigen Konsum und die Kompetenzstelle Nachhaltiger Konsum Anlaufstellen zur Umstellung der Lebensweisen.

Politisch wird der Prozess über diverse Programme gesteuert, z. B. zur Ressourceneffizienz, Abfallvermeidung, Kreislaufwirtschaft, Lebensdauer, Reduzierung von Lebensmittelabfällen, zum Recycling, ökologischen Landbau, nachhaltigen Bauen... International hat sich Deutschland mit den G7-Beschlüssen von Elmau für nachhaltige Lieferketten und Ressourceneffizienz eingesetzt und engagiert sich bspw. für die Einführung eines Lieferkettengesetzes und nachhaltige Wertschöpfungsketten bei Textilien, Kakao, Palmöl und Biokraftstoffen.

Im Zuge der Entwicklungszusammenarbeit werden Partnerländer vor allem bei den Themen Umwelt- und Sozialstandards, Klimaschutz und Green Finance unterstützt.

## Menschen nach Region, die bereit sind, einen Aufpreis für Nachhaltigkeit zu zahlen



Quelle: Nielsen, Stand 2014, Umfrage unter 30.000 Befragten aus 60 Ländern

### → Diskussion

Große Interessen- und Lobby-Verbände wirken den Maßnahmen entgegen und setzen Profitmaximierung vor eine nachhaltige Entwicklung.

# Maßnahmen in Treptow-Köpenick

## Maßnahme 12.1

<b>Titel</b>	<b>Regelmäßige Fortbildungen für Beschafferinnen und Beschaffer in öffentlichen Einrichtungen</b>
<b>Ziel</b>	Beschafferinnen und Beschaffer ermächtigen, nachhaltiger zu beschaffen → Vorbildfunktion der öffentlichen Hand
<b>Zeitrahmen</b>	Fortlaufend
<b>Verantwortung</b>	Fairtrade-Town-Kampagne   Ordnungsamt
<b>Idee/Kontakt</b>	Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik Kampagnensprecher   Steuerungsgruppe
<b>Finanzierung</b>	Bezirksamt   Kampagne

## Maßnahme 12.2

<b>Titel</b>	<b>Ökofaire Beschaffung in Kirchengemeinden</b>
<b>Ziel</b>	Das Siegel ‚Faire Gemeinde‘ in der kommunalen Ökumene bekannter machen und möglichst viele Gemeinden bei der Siegelerlangung begleiten
<b>Zeitraumen</b>	Sofort, fortlaufend
<b>Verantwortung</b>	Geschäftsstelle der Kommunalen Ökumene Treptow-Köpenick
<b>Idee/Kontakt</b>	Geschäftsstelle der Kommunalen Ökumene Treptow-Köpenick
<b>Finanzierung</b>	Förderungen   Eigenkapital der Kirchen

## Maßnahme 12.3

<b>Titel</b>	<b>Bildungsangebot für Schulen zu Themen wie Ernährung, Fairtrade, Nachhaltigkeit, Konsum</b>
<b>Ziel</b>	Schulen in Treptow-Köpenick für Nachhaltigkeitsprozesse gewinnen
<b>Zeitraumen</b>	Fortlaufend (1. Tag Ende September oder Ende des Schuljahres)
<b>Verantwortung</b>	FEZ   Fairtrade-Town-Kampagne
<b>Idee/Kontakt</b>	FEZ   Fairtrade-Town-Kampagne
<b>Finanzierung</b>	Senat   Bezirksamt   Schul- und Sportamt

## Maßnahme 12.4

<b>Titel</b>	<b>Nachhaltiges und digitales Textilzentrum Oberschöneweide / (Green) Fashion Hub</b>
<b>Ziel</b>	Aufbau eines Textilzentrums und Netzwerkes am Standort Oberschöneweide für Forschung, Entwicklung und Start-Ups
<b>Zeitraumen</b>	Zunächst Regionalmanagement Berlin SüdOst Planung bis August 2020
<b>Verantwortung</b>	Regionalmanagement Berlin SüdOst   Bezirksamt   HTW   Wirtschaftsförderung
<b>Idee/Kontakt</b>	Regionalmanagement Berlin SüdOst
<b>Finanzierung</b>	Senat

## Maßnahme 12.5

<b>Titel</b>	<b>Produktion / GWÖ (Gemeinwohlökonomie)</b>
<b>Ziel</b>	5 % der Handwerks- und Produktionsbetriebe im Bezirk TK erkennen ökologische, ökonomische und soziale Vorteile beim Wechsel zum Gemeinwohl-Unternehmen
<b>Zeitraumen</b>	z. B. Tages-Workshops
<b>Verantwortung</b>	GWÖ-Akademie   Wirtschaftsförderung
<b>Idee/Kontakt</b>	GWÖ-Akademie
<b>Finanzierung</b>	TN-Umlage (Unternehmer)   Förderung

# 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

# Best-Practice-Beispiel

„Transition Kiez: Essbar, solidarisch, müllfrei und lernend - so wünschen wir uns unseren Kiez. Das NKL-geförderte Projekt ermöglicht in Alt-Treptow u. a. den Bau von Beeten im öffentlichen Raum und in Höfen, Tausch-, Re-Use- und Repair-Aktionen; Bil-

dung für Kinder und Erwachsene durch DIY-Anleitung, auch für soziale Einrichtungen; sowie lösungs- und ressourcenorientierte Einzelmaßnahmen.“

KungerKiezInitiative e. V.



Die KungerKiezInitiative führt verschiedene Projekte zur Nachhaltigkeit durch | © KungerKiezInitiative

## Vereinte Nationen | Agenda 2030

Bis 2030 sollen Klimaschutzmaßnahmen in die nationalen Politiken, Strategien und Planungen einbezogen werden.

Die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen soll in allen Ländern gestärkt werden.

Die Aufklärung und Sensibilisierung sowie die Kapazitäten zur Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung, der

Reduzierung der Klimaauswirkungen sowie der Frühwarnung sollen verbessert werden.

Die Verpflichtung aus dem Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (die Länder des Globalen Nordens stellen jährlich 100 Milliarden Dollar bereit, um die Entwicklungsländer im Klimaschutz zu unterstützen) soll eingehalten und das Vorhaben transparent umgesetzt werden.

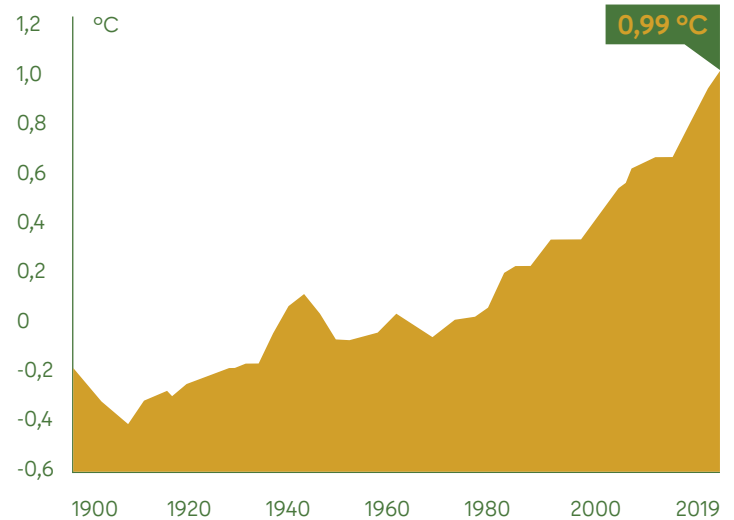
# Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Der Temperaturanstieg muss deutlich unter 2 Grad Celsius gehalten werden. Gleichzeitig sollen aber auch die Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeit im Klimawandel erhöht werden.

Deutschland orientiert sich am internationalen Klimaschutzabkommen von Paris (2015) und will europäische Vorgaben einhalten, beispielsweise sollen bis 2050 80-95 Prozent der Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 verringert werden. Im Verkehrsbereich soll der Endenergieverbrauch bis 2050 um rund 40 Prozent zurückgehen.

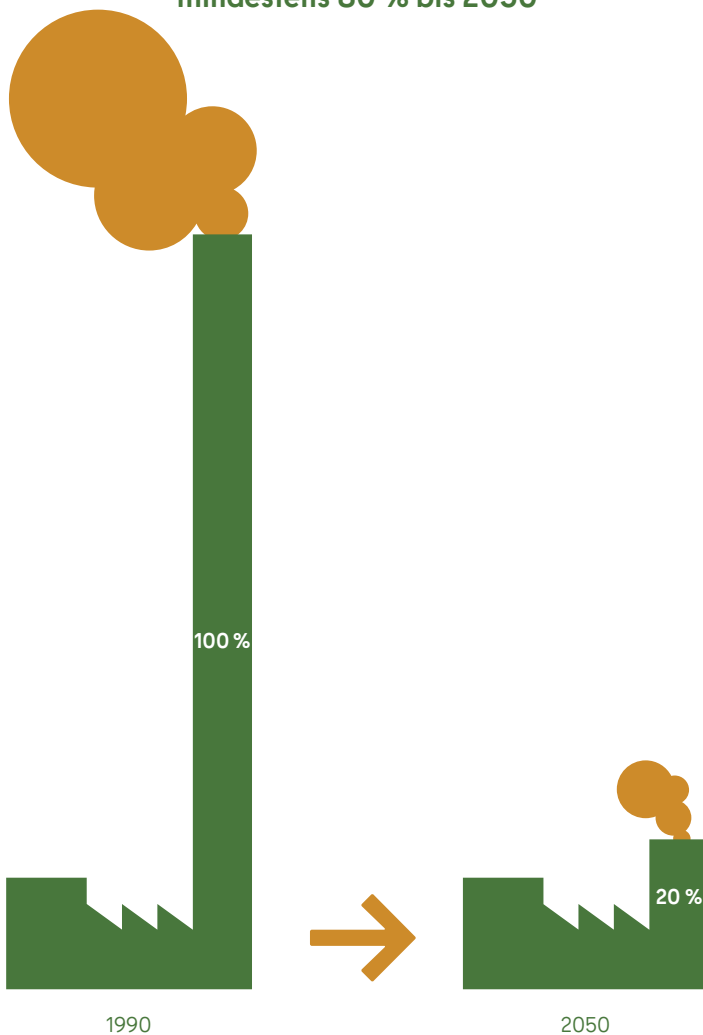
Dafür steht das Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 und der Nationale Aktionsplan Energieeffizienz mit Maßnahmen in allen treibhausgasrelevanten Sektoren (u. a. Energiewirtschaft, Gebäude, Verkehr, Industrie, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen, Abfall-/Kreislaufwirtschaft, Landwirtschaft). Dieser Prozess wird im Klimaschutzplan 2050 fortgeschrieben.

## Durchschnittliche Erderwärmung 1900 bis 2019



Quelle: NASA, 2020

## Geplante Reduktion der Treibhausgasemissionen um mindestens 80 % bis 2050



Quelle: DNS, 2016

Zusätzlich gibt es eine Deutsche Anpassungsstrategie (DAS), die Maßnahmen des Bundes zu Verkehr, Bauwesen, Küstenschutz, Gesundheit, Forschung und internationaler Zusammenarbeit zur Anpassung an den Klimawandel in Deutschland vorsieht. Die Nationale Klimaschutzinitiative fördert breit angelegte Klimaschutzaktivitäten.

International werden Mittel für die EU, Vereinten Nationen, G7 sowie Entwicklungs- und Schwellenländer für eine Klimafinanzierung bereitgestellt, die vor allem auf eine Dekarbonisierung und Resilienz gegen die Folgen des Klimawandels zielt. Zudem wird die Forschung zum Klimawandel und des Weltklimarats (IPCC) unterstützt.

### → Diskussion

Die eigene Dekarbonisierung dauert zu lange und belastet die Klimabilanzen so schwer, dass die Klimaziele auf lange Sicht verfehlt werden. Auch die Entschädigungszahlungen an die Stromriesen für Atom- und Kohleausstieg sind abwegig und nicht mit Folgekosten verrechnet.

# Maßnahmen in Treptow-Köpenick

## Maßnahme 13.1

Titel	<b>Kommunales Klimaschutzkonzept mit Klimaschutzmanagement</b>
Ziele	1. Analyse Klimaschutzthemen im Bezirk (Defizite + Ressourcen)   2. Zieldefinition   3. Maßnahmenplanung zur Umsetzung von Klimazielen (siehe 2020)   4. Koordination, Zusammenarbeit Verwaltung + Zivilgesellschaft
Zeitraumen	Ab 2019 eine dauerhafte Einstellung der Managerin oder des Managers
Verantwortung	Beauftragte für Klimaschutz und Arbeitsschutz   Stadtentwicklungsamt
Idee/Kontakt	Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik   Stadtplanung
Finanzierung	Anfängliche Förderung durch BMUB (Bundesministerium für Umwelt, Reaktorsicherheit und Bau), dann Etablierung im Bezirkshaushalt

## Maßnahme 13.2

Titel	<b>Förderung des Radverkehrs im Bezirk</b>
Ziele	Anbindung von ÖPNV an Radverkehr   Lastenräder statt Autos   Radschnellwege fördern
Zeitraumen	Ab sofort
Verantwortung	Beauftragte für Klimaschutz und Arbeitsschutz   Senat   Lobby
Idee/Kontakt	Netzwerk Fahrradfreundliches Treptow-Köpenick
Finanzierung	Senat

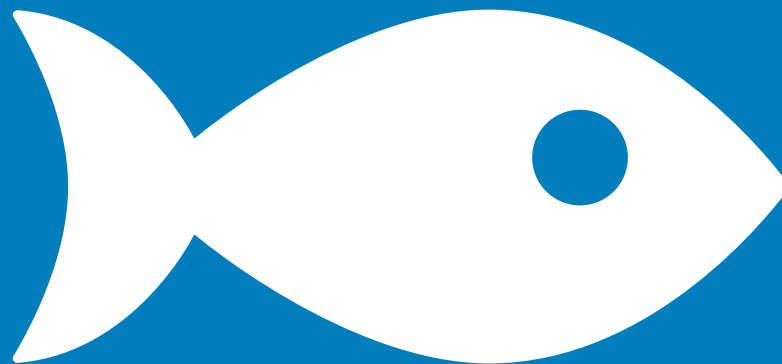
## Maßnahme 13.3

Titel	<b>Mit-Mach-Bürger-Aktionen</b>
Ziel	Familien, Nachbarinnen und Nachbarn, Bürgerinnen und Bürger in Mit-Mach-Klimaschutz- und Umweltschutz-Aktionen wie z. B. gemeinsames Müllsammeln, Saatkugeln (mit gebietsheimischen Arten) + Urban Gardening, Streuobstwiesen schaffen usw.
Zeitraumen	Sofort + regelmäßig + nachhaltig
Verantwortung	Zivilgesellschaft und Kommune   Beauftragte für Klimaschutz und Arbeitsschutz   Ordnungsamt
Idee/Kontakt	KungerKiezInitiative e. V.
Finanzierung	Projektförderung

## Maßnahme 13.4

Titel	<b>Klimalernen im Kiez</b>
Ziele	Frühe Bildung über Diversität / Kinder-Uni   Im Kiez denken - global entfalten   Kampagnen zur Aufklärung vor Ort
Zeitraumen	2 Jahre Pilot → Verselbstständigung
Verantwortung	Beauftragte für Klimaschutz und Arbeitsschutz   Zivilgesellschaft   Umweltbildungszentrum Treptow-Köpenick
Idee/Kontakt	GUKUK   KungerKiezInitiative e. V.
Finanzierung	Kombinierte Förderung

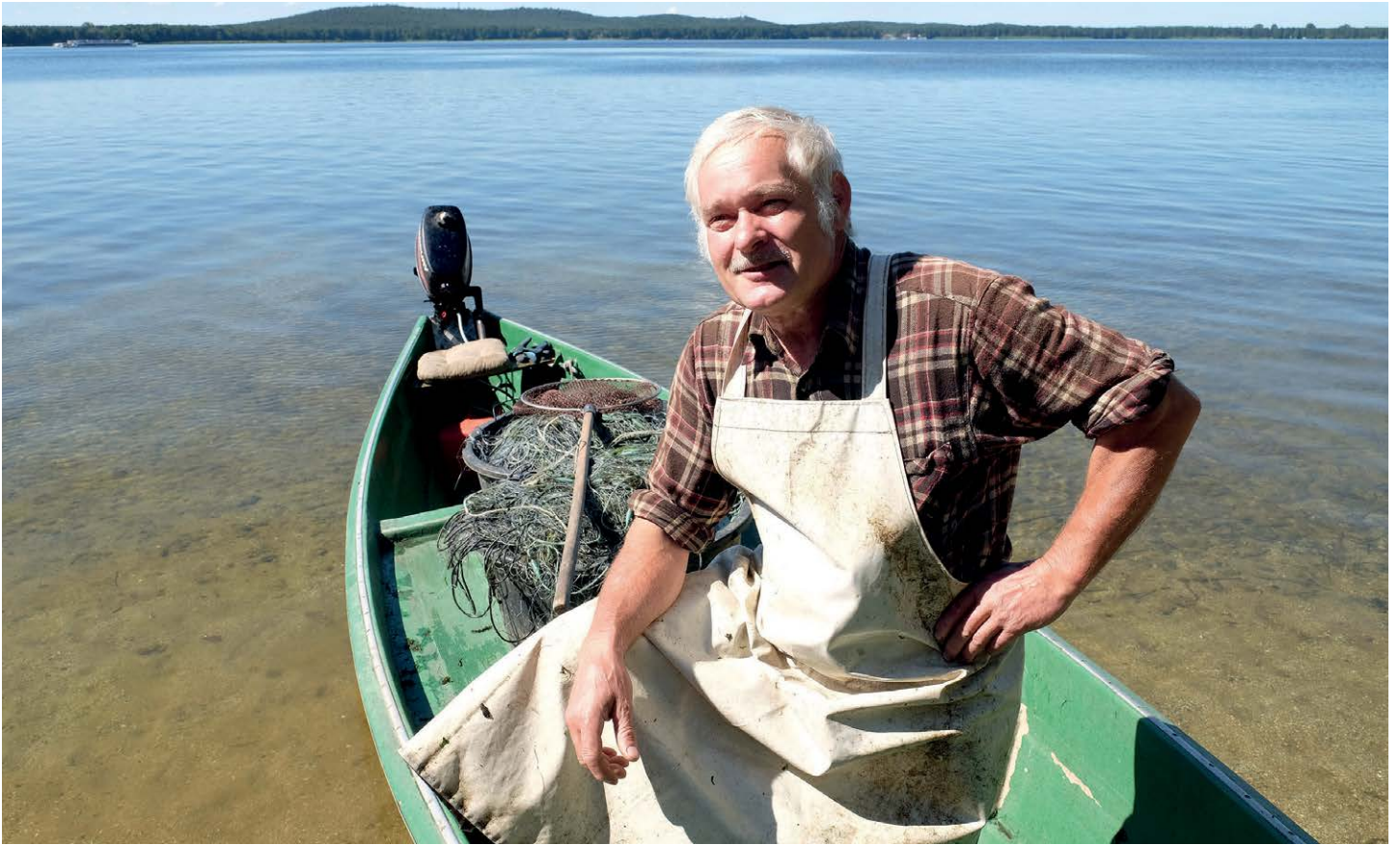
# 14 LEBEN UNTER WASSER



Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.



# Best-Practice-Beispiel



Müggelseefischer Andreas Thamm | © Ralf Drescher

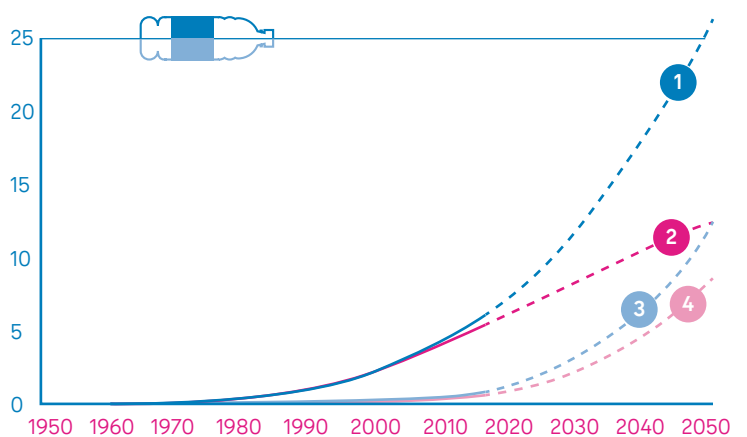
## Der Fischer vom Müggelsee: Seit 45 Jahren wirft Andreas Thamm seine Netze aus

Andreas Thamm (65) ist der letzte Müggelseefischer, der von Rahnsdorf aus Fischfang betreibt. Thamm hat das Fischen von der Pike auf gelernt und bereits mit 14 Jahren die Ausbildung zum Binnenfischer im sächsischen Königswartha begonnen. Seit Anfang der 70er Jahre ist der Müggelsee sein Revier. Zu DDR-Zeiten als Mitglied der Köpenicker Fischereigenossenschaft, seit 1990 als Privatunternehmer, der seinen Fang selbst auf Wochenmärkten und im Sommer direkt auf dem Fischgut am Ufer der Müggelspreewerke vermarktet.

An Ruhestand denkt er trotz Erreichen des Rentenalters noch nicht: „Mindestens bis zum 70. Geburtstag möchte ich noch als Müggelseefischer auf Berlins größten See hinausfahren. Ich muss ja noch meine Tochter Maria (18) zur Fischerin ausbilden, damit sie den Familienbetrieb in einigen Jahren fortführen kann.“

Ralf Drescher

## Anstieg des globalen Plastikmülls (in Milliarden metrischen Tonnen)



- 1 Produziertes Primärplastik
- 2 Weggeworfener Plastikmüll
- 3 Verbrannter Plastikmüll
- 4 Recyceltes Plastik

Quelle: ETA Report, Geyer et al., 2017

# Vereinte Nationen | Agenda 2030

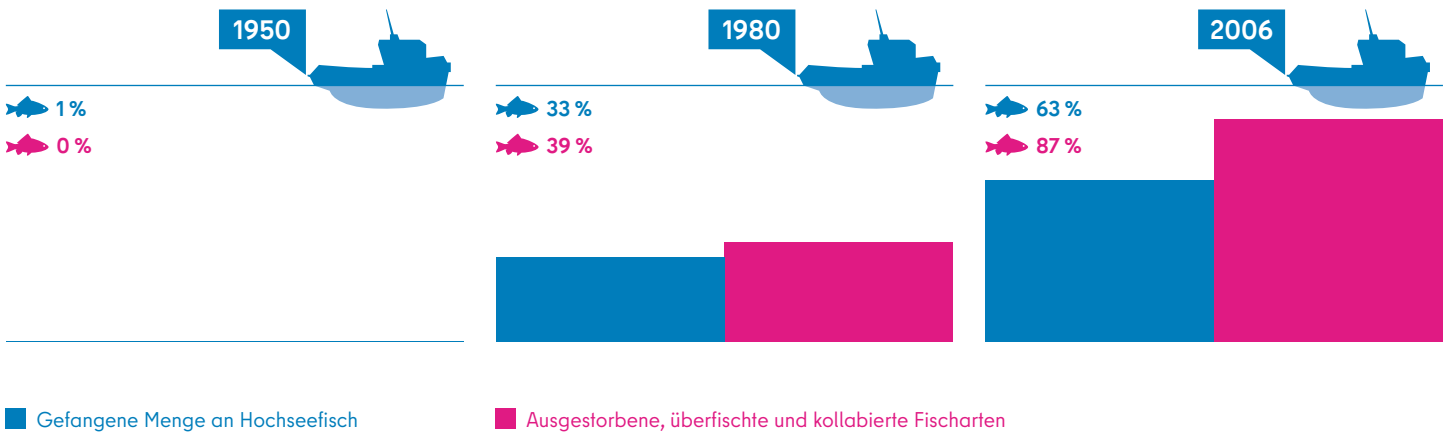
Bis 2025 sollen alle Formen der Meeresverschmutzung, Meeresmüll und Nährstoffbelastung verhütet und erheblich verringert werden. Die Versauerung der Ozeane soll auf ein Mindestmaß reduziert und ihre Auswirkungen bekämpft werden.

Bis 2020 sollen die Meeres- und Küstenökosysteme nachhaltig bewirtschaftet und geschützt und die illegale, ungemeldete und unregulierte Fischerei sowie zerstörerische Fangpraktiken beendet werden.

Die Überfischung soll gestoppt und bestimmte Formen der Fischereisubventionen untersagt werden, damit eine nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen gewährleistet werden kann, z. B. durch nachhaltiges Management der Fischerei, der Aquakultur und des Tourismus.

Handwerklichen Kleinfischerinnen und Kleinfischern soll der Zugang zu den Meeresressourcen und Märkten gewährleistet bleiben oder werden.

## Entnommene Fischmengen sowie bedrohte und ausgestorbene Fischarten zwischen 1950 und 2006



Quelle: Global Ocean Commission, 2014, auf Basis von Pauly et. a. und FAO-Daten

## Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

„Die nationale Meeresstrategie für die nachhaltige Nutzung und den Schutz der Meere“ bündelt die Bemühungen Deutschlands und setzt Umweltziele für die Nord- und Ostsee.

In der Düngeverordnung werden Nährstoffeinträge geregelt, und Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen sollen zu einer ökologischeren Landwirtschaft führen.

Das Schutzgebietssystem mit Vogelschutzgebieten (NATURA 2000) und der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH) ergänzt die bestehenden Schutzgebiete in den Küstengewässern.

Das nationale integrierte Küstenzonenmanagement (IKZM) soll fortentwickelt werden und mit der Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes zu einer nachhaltigen Küstenentwicklung beitragen. International beteiligt sich Deutschland an Programmen zur Verhinderung der Meeresverschmutzung mithilfe

der Meeresschutzübereinkommen OSPAR und HELCOM. Partnership on Regional Ocean Governance (PROG), mit deutscher Beteiligung, soll strukturelle Hürden für ein integriertes Management mariner Ressourcen abbauen. Zudem ist ein Kodex für einen nachhaltigen Tiefseebergbau in Arbeit und es werden Abstimmungen für Meeresschutzgebiete in Arktis und Antarktis geführt. Auch in der Entwicklungszusammenarbeit wird die nachhaltige Fischerei thematisiert.

### → Diskussion

Präzise und umsetzbare Handlungsoptionen für eine nachhaltige Fischerei oder die Entmüllung der Ozeane liegen weiterhin nicht vor.

# Maßnahmen in Treptow-Köpenick

## Maßnahme 14.1

<b>Titel</b>	<b>Fischbesatzprogramme erhalten und fördern</b>
<b>Ziele</b>	Aufnahme in den Pflegeplan des Müggelsees Prüfung der Mittelunterstützung (Förderprogramme, Senat...) Politische Unterstützung
<b>Zeitraumen</b>	bis 2030 und weiter
<b>Verantwortung</b>	Ausführender Partner: Köpenicker Fischervereinigung Fischereibehörde   Umwelt- und Naturschutzamt
<b>Idee/Kontakt</b>	Köpenicker Fischervereinigung   Fischer
<b>Finanzierung</b>	Bezirksamt   Senat   Förderung

## Maßnahme 14.2

<b>Titel</b>	<b>Ranger-Projekt zur Aufklärungsarbeit zum Gewässerschutz</b>
<b>Ziele</b>	Sensibilisierung der Bevölkerung zu Mikroplastik und Schadstoffen Müllsammelaktionen Vermeidungsmöglichkeiten Tourismuslenkung Öffentlichkeitsarbeit
<b>Zeitraumen</b>	Sofort
<b>Verantwortung</b>	Umwelt- und Naturschutzamt
<b>Idee/Kontakt</b>	Umwelt- und Naturschutzamt
<b>Finanzierung</b>	Umwelt- und Naturschutzamt   Senat

## Maßnahme 14.3

<b>Titel</b>	<b>Erhalt restlicher und Entwicklung natürlicher Uferstrukturen</b>
<b>Ziel</b>	Begrenzung der Uferverbauung durch wasserbauliche Anlagen   Umsetzung der Ziele der Uferkonzeption Umsetzung von Gewässerentwicklungskonzepten
<b>Zeitraumen</b>	Sofort
<b>Verantwortung</b>	Umwelt- und Naturschutzamt   Ggf. ist eine Kooperation mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz anzustreben
<b>Idee/Kontakt</b>	Köpenicker Fischervereinigung
<b>Finanzierung</b>	?

# 15 LEBEN AN LAND



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.

# Best-Practice-Beispiel

„Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern - Wälder nachhaltig bewirtschaften - Wüstenbildung bekämpfen - Bodenverschlechterung stoppen und umkehren - Biodiversitätsverlust stoppen. Das sind große Ziele. Das **Freilandlabor Kaniswall** setzt diese im Kleinen mit ganz konkreten Projekten in der Umweltbildungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern um. Die tägliche Arbeit auf dem Kaniswall zielt somit auf eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

der jungen Generation vom Kindergartenalter bis zum Abitur, auf eine handlungsorientierte Vertiefung bzw. praxisnahe Ergänzung zum schulischen Unterricht hin. Entscheidend für die Arbeit mit den Besucherinnen und Besuchern ist, dass diese sich die Erscheinungen und funktionalen Zusammenhänge in der Natur durch eigene Aktivitäten erschließen.“

**Sven Gottschalk**, Freilandlabor Kaniswall



Freilandlabor Kaniswall | © Sven Gottschalk

## Vereinte Nationen | Agenda 2030

Bis 2020 sollen im Einklang mit den Verpflichtungen aus internationalen Übereinkünften die Erhaltung, die Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme, der Wälder, der Feuchtgebiete, der Berge und der Trockengebiete gewährleistet werden. Die Entwaldung soll beendet und die Wüstenbildung durch Aufforstung und weitere Maßnahmen bekämpft werden.

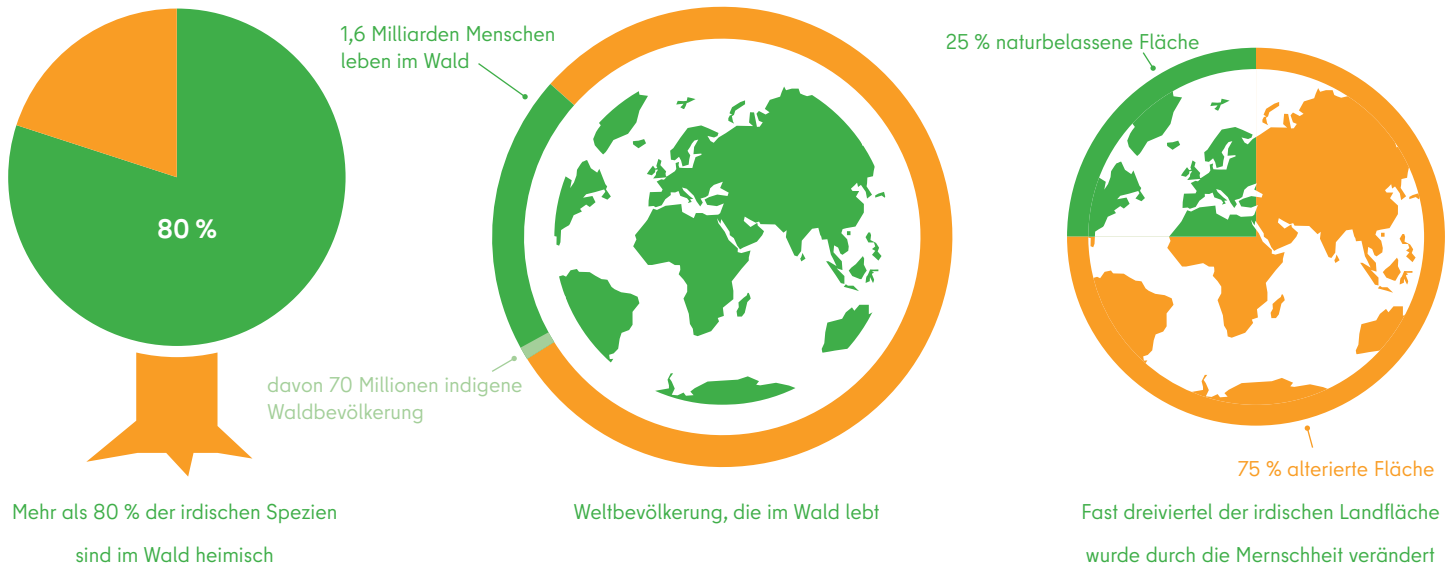
Es sollen umgehende Maßnahmen ergriffen werden, um natürliche Lebensräume und die biologische Vielfalt zu erhalten. Wilderei und illegaler Handel von Pflanzen- und Tierarten sollen

gestoppt werden, um u. a. das Aussterben bedrohter Tierarten zu unterbinden.

Bis 2020 sollen Ökosystem- und Biodiversitätswerte in die nationalen und lokalen Planungen, Entwicklungsprozesse, Armutsbekämpfungsstrategien und Gesamtrechnungssysteme einbezogen werden.

Die finanziellen Mittel für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme sollen erhöht werden und auch dem Globalen Süden zugänglich gemacht werden.

## Der Wald als Lebensraum und Biohabitat



# Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Die Erhaltung der Landökosysteme ist Querschnittsthema der Agenda 2030 und bedingt maßgeblich eine nachhaltige Entwicklung.

Die Grundlage dazu bilden das internationale Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) sowie das Übereinkommen zur Bekämpfung der Wüstenbildung (UNCCD), die Klimarahmenkonvention (UNFCCC) sowie die Arbeit des UN-Umweltprogramms (UNEP).

In Deutschland sollen die heimische Biodiversität erhalten und die Bodennutzung und Waldbewirtschaftung nachhaltig ausgerichtet werden. Flüsse und Auen sollen renaturiert werden (Bundesprogramm Blaues Band). Auch die Vorsorgeforschung zu Biodiversität und Ökosystemen (FONA3) soll hier unterstützen. International sollen erworbene Kenntnisse bereitgestellt werden. Deutschland engagiert sich für die Bekämpfung der Wilderei, einen Zugang zu genetischen Ressourcen, Landnutzungsrechten und im Weltbiodiversitätsrat (IPBES).

Mit der Sonderinitiative ‚EINEWELT ohne Hunger‘ und anderen Programmen thematisiert die deutsche Entwicklungszusammenarbeit die Zusammenhänge von Wald- und Klimaschutz mit sozialen Aspekten der nachhaltigen Entwicklung.

Ein Quadrat entspricht der Fläche Treptow-Köpenicks (168,42 km<sup>2</sup>)  = □

Waldvernichtung pro Jahr entspricht fast der 280fachen Bezirksfläche  □

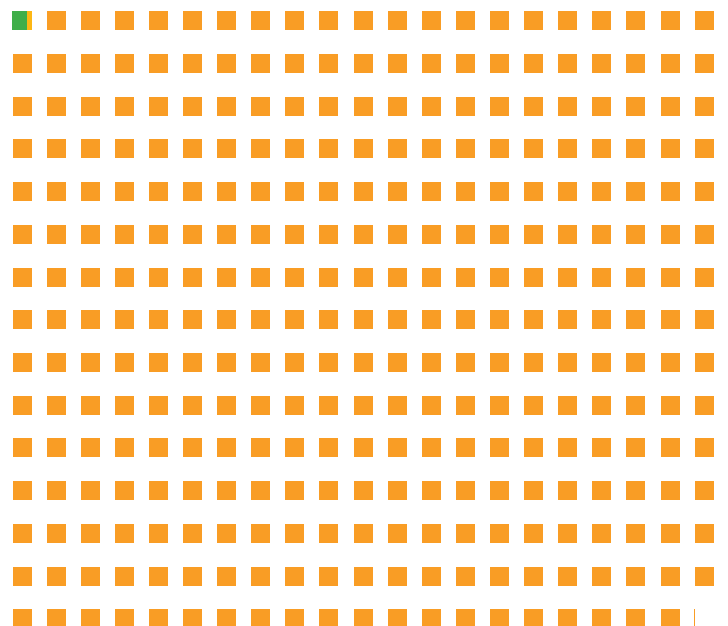
Waldvernichtung pro Tag entspricht ca. 2/3 der Bezirksfläche  ■

Quelle: Food and Agriculture Organization of the United Nations, 2020, für die Jahre 2010-2020

### → Diskussion

Deutschlands Flächenverbrauch steigt weiter durch den unbremsten Konsum der Menschheit. Dieser Trend muss umgekehrt werden, damit Tier- und Pflanzenarten sich wieder ausbreiten können.

### Jedes Jahr werden weltweit 4,7 Mio. Hektar Land vernichtet (Abholzung und Naturkatastrophen)



# Maßnahmen in Treptow-Köpenick

## Maßnahme 15.1

Titel	<b>Klimaanpassungskonzept für den Bezirk</b>
Ziel	Strategien zur Anpassung an den Klimawandel   Einbezug der Strategie über die öffentlichen Plätze in TK
Zeitraumen	Ca. 2 Jahre
Verantwortung	Beauftragte für Klimaschutz und Arbeitsschutz   Stadtentwicklungsamt
Idee/Kontakt	Akteure im Bezirk
Finanzierung	Förderung

## Maßnahme 15.2

Titel	<b>Tourismuskonzept (Müggelsee) Treptow-Köpenick um nachhaltige Aspekte erweitern</b>
Ziel	Lebensraum erhalten (bei gleichzeitiger wirtschaftlicher / freizeitlicher Nutzung)
Zeitraumen	Innerhalb der Legislatur der BVV
Verantwortung	Beauftragte für Klimaschutz und Arbeitsschutz   Tourismusverband   Naturschutzverbände Wirtschaftsförderung   Umwelt- und Naturschutzamt   weitere Akteure...
Idee/Kontakt	Verbände   Akteure
Finanzierung	Bezirksamt

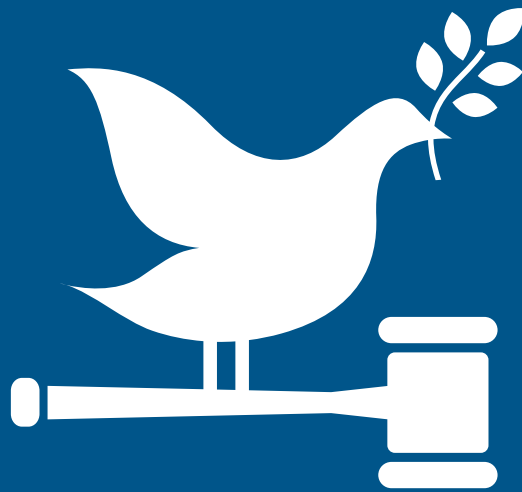
## Maßnahme 15.3

Titel	<b>Mehr Biodiversität in der Stadt</b>
Ziel	Maßnahmenplan nachhaltige/naturnahe Grünflächenpflege aus Biodiversitätsstrategie formulieren, benennen, vorantreiben (Bezirk Treptow-Köpenick als Vorreiter)
Zeitraumen	Prozesshaft
Verantwortung	Beauftragte für Klimaschutz und Arbeitsschutz   Umwelt- und Naturschutzamt
Idee/Kontakt	Akteure im Bezirk
Finanzierung	Haushalt   Förderung

## Maßnahme 15.4

Titel	<b>Umweltbildungsmaßnahmen für breite Zielgruppen öffnen (nicht nur Kinder)</b>
Ziel	Mehr Sensibilität in Bevölkerung für Umweltfragen
Zeitraumen	Ständig
Verantwortung	Kiezinitiativen   Trägervereine   bestehende Bildungseinrichtungen Beauftragte für Klimaschutz und Arbeitsschutz   Umwelt- und Naturschutzamt
Idee/Kontakt	Umweltbildungszentrum Treptow-Köpenick   VHS   KungerKiezInitiative e. V.
Finanzierung	Senat   Förderung

# 16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.



# Best-Practice-Beispiel

„Das ökumenische Siegel ‚Faire Gemeinde‘ wurde am 04.11.2019 in der Hofkirche der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) in Köpenick durch den Bischof der Evangelischen Landeskirche, Herrn Markus Dröge, und die Parlamentarische Staatssekretärin im BMZ, Frau Dr. Flachsbarth, an vier Gemeinden der Kommunalen Ökumene verliehen. Mit diesem

Siegel machen die beteiligten Gemeinden deutlich, dass sie sich auf dem Wege einer ökofairen Beschaffung befinden und dabei solidarische, ökologische, soziale und globale Aspekte beachten.“

**Klaus Wazlawik,**

Geschäftsstelle der Kommunalen Ökumene Treptow-Köpenick



Verleihung des Siegels Faire Gemeinde an vier Kirchengemeinden in Treptow-Köpenick | © ÖRBB Sören Philipps

## Vereinte Nationen | Agenda 2030

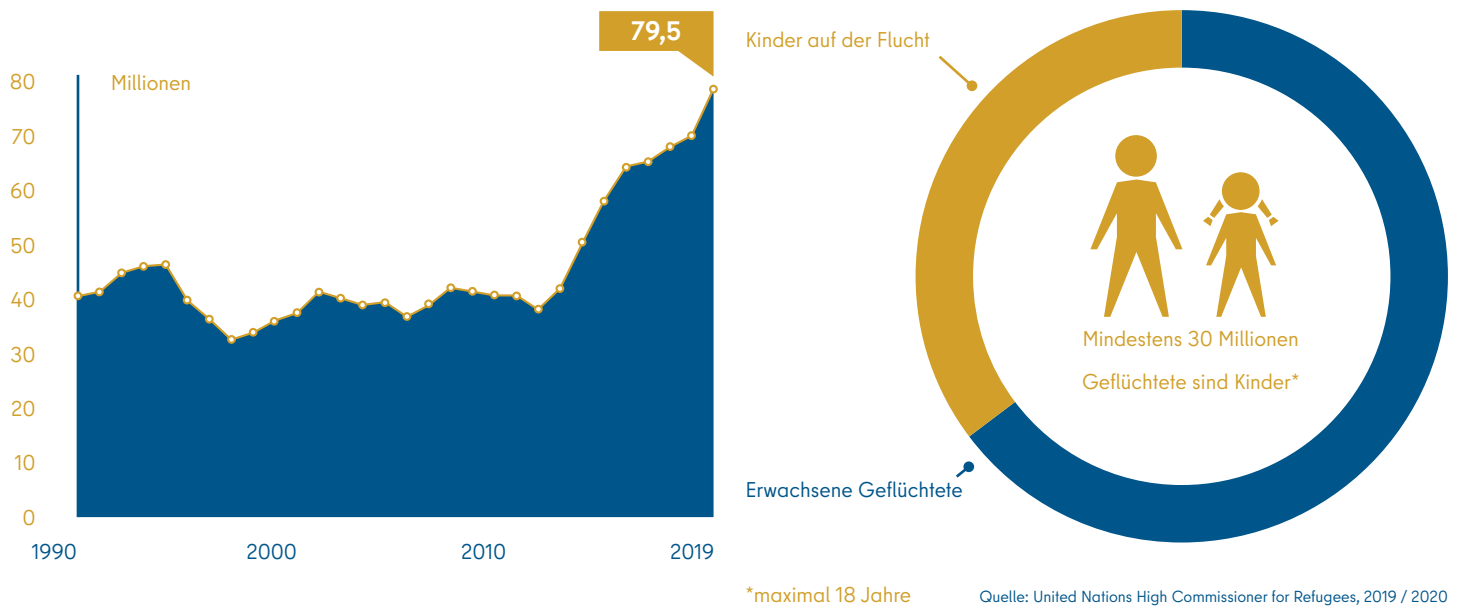
Bis 2030 sollen alle Formen der Gewalt, die gewaltbedingte Sterblichkeit sowie Folter, vor allem gegenüber Kindern, überall deutlich verringert werden.

Die Rechtsstaatlichkeit soll auf nationaler und internationaler Ebene gefördert und der gleichberechtigte Zugang aller zur Justiz mit leistungsstarken und transparenten Institutionen gewährleistet werden.

Illegale Finanz- und Waffenströme sollen deutlich verringert und die Wiedererlangung und Rückgabe gestohlener Vermögenswerte verstärkt werden. Alle Formen der organisierten Kriminalität sollen bekämpft und Korruption und Bestechung in allen ihren Formen erheblich reduziert werden.

Dazu müssen im internationalen Prozess alle Länder in die Lenkungsinstitutionen eingebunden werden und ein öffentlicher Zugang zu Informationen gewährleistet sein.

## Geflüchtete weltweit aufgrund von Krieg, Hunger und Vertreibung



# Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Der Dreiklang: ‚Frieden – gute Regierung – nachhaltige Entwicklung‘ ist voneinander untrennbar. Frieden und Rechtsstaatlichkeit müssen etabliert werden, um die SDGs anwenden zu können. Die nachhaltige Entwicklung muss durchgesetzt werden, um Frieden und Rechtsstaatlichkeit zu erreichen. Nur starke Institutionen sichern Frieden und setzen die SDGs um.

In Deutschland geschieht dies über Teilhabe und Inklusion, beispielsweise über die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention. Auch der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor (sexueller) Gewalt trägt dazu bei, bspw. durch die Qualifizierung von Fachkräften, Schutzkonzepte oder frühe Hilfen.

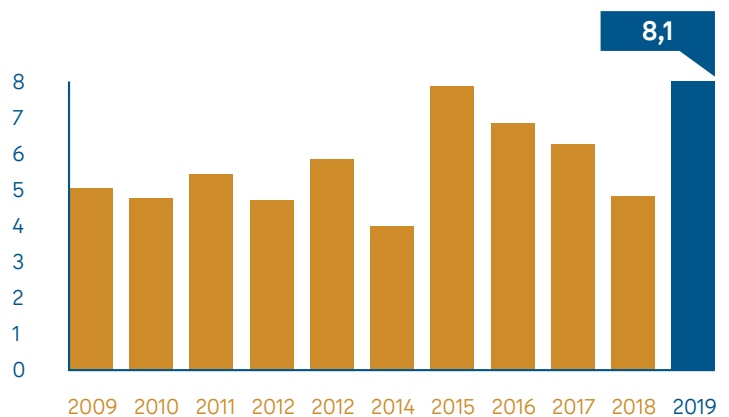
International nimmt Deutschland u. a. an der Open Government Partnership (OGP) teil, bei der gemeinsam mit der Zivilgesellschaft eine bevölkerungsorientierte Regierungsform diskutiert wird. Weiterhin engagiert sich Deutschland für den Schutz der Menschenrechte und die Kinderrechtskonventionen der Vereinten Nationen. Die Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit Partnerländern der Entwicklungszusammenarbeit sind die Stärkung der jeweiligen Zivilgesellschaft und der Aufbau der Afrikanischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur (APSA).

Die Stärkung der praktischen Rüstungsexportkontrolle, insbesondere von kleinen und leichten Waffen, mit Einzelfallprüfung und Endverbleibserklärung diskutiert Deutschland in internationalen Dialogforen.

### → Diskussion

Deutschland zählt immer noch zu den fünf größten Waffenausporturen weltweit. Veränderungen sind in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie nicht angedacht.

### Genehmigungen deutscher Rüstungsexporte in Milliarden Euro



Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, 2020

# Maßnahmen in Treptow-Köpenick

## Maßnahme 16.1

Titel	<b>Ökofaire Beschaffung / Fairtrade in der kommunalen Ökumene etablieren</b>
Ziel	Leuchtturmprojekte in (Kirchen-)Gemeinden als Vorbilder für weitere Kirchengemeinden
Zeitrahmen	1 Jahr und fortlaufend
Verantwortung	Partnerverein (+Unterstützer)
Idee/Kontakt	Geschäftsstelle der kommunalen Ökumene Treptow-Köpenick
Finanzierung	Kirchengemeinde

## Maßnahme 16.2

Titel	<b>Verbesserung der Partizipation zur Umsetzung der SDGs</b>
Ziel	Schaffung einer Plattform (Haus der Nachhaltigkeit) und Finanzierung
Zeitrahmen	6 Monate
Verantwortung	Sozialraumplan (Sozialraumorientierte Planungscoordination)
Idee/Kontakt	Sozialraumorientierte Planungscoordination
Finanzierung	Bezirksamt

## Maßnahme 16.3

Titel	<b>Den interreligiösen Dialog aufbauen durch Veranstaltungen wie Ausstellungen, Film- u. Kochabende, Sprachcafés, interkulturelle Gärten, Repaircafés...</b>
Ziele	Vorurteile abbauen Dialog mit den SDGs verknüpfen Erkenntnisse der anderen Religionen nutzen
Zeitrahmen	½ Jahr fortlaufend
Verantwortung	Geschäftsstelle der Kommunalen Ökumene Treptow-Köpenick
Idee/Kontakt	Geschäftsstelle der Kommunalen Ökumene Treptow-Köpenick
Finanzierung	Bezirksamt   Förderprojekt

# 17 PARTNER- SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



**Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.**

# Best-Practice-Beispiel

„Die Städtepartnerschaft des Bezirks Treptow-Köpenick mit der nordperuanischen Provinz Cajamarca schlägt - trotz mehr als 11.000 Kilometern Entfernung zwischen beiden Städten - Brücken zu einer gemeinsamen zukunftsfähigen Entwicklung. Seit den Anfängen der Partnerschaft 1998 mit Aktivitäten unter dem Leitmotiv der Agenda 21 von Rio de Janeiro fühlen wir uns dem Gedanken einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Entwicklung verpflichtet. In unseren gemeinsamen Aktivitäten und Projekten geht es insbesondere um einen gegenseitigen und partnerschaftlichen Austausch von Wissen und Erfahrungen zum Wohle der Menschen in beiden Kommunen. In diesem Sinne stehen wir insbesondere für das Ziel 17 der UN-Nachhaltigkeitsziele („Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“):“

**AG Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick - Cajamarca**  
(AG StäPa)



Arbeitsgemeinschaft Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick mit Cajamarca | © AG StäPa

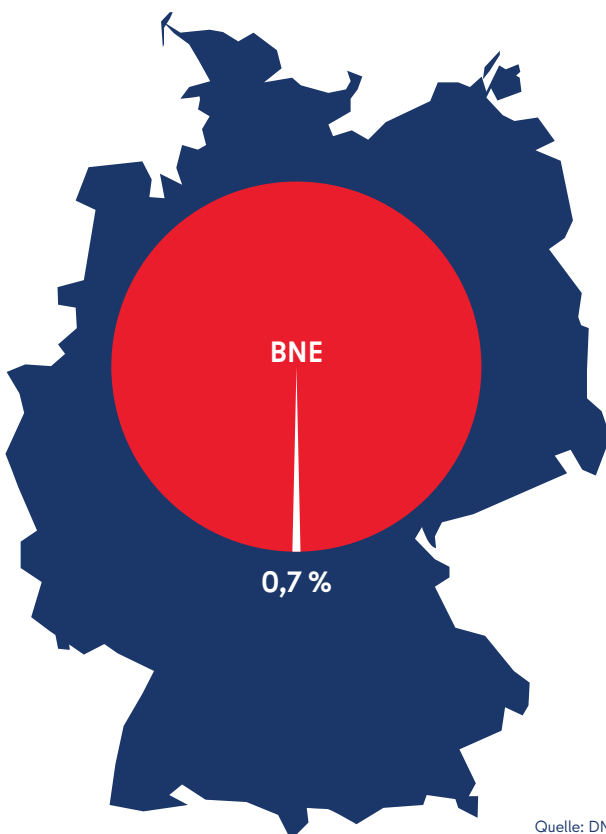
# Vereinte Nationen | Agenda 2030

Das SDG 17 soll globale Partnerschaften stärken, sowohl finanziell als auch inhaltlich durch Technologie- und Wissenstransfer. Dies soll u. a. über eine verbindliche Entwicklungshilfe der entwickelten Länder (0,7 % des Bruttonationaleinkommens) geschehen. In einer Partnerschaft auf Augenhöhe sollen die entwickelten Länder die Entwicklungsländer bei einem eigenständigen Aufbau von Kapazitäten unterstützen (Empowerment).

Schwerpunkte bilden die Entschuldung der Entwicklungsländer, Kooperationen in (nachhaltiger) Forschung, Wissenschaft, Technologie und Innovation, ein gerechtes multilaterales Handelssystem mit barrierefreien Marktzugängen sowie systemische Unterstützung für den Aufbau einer kohärenten und transparenten Multi-Akteurs-Gesellschaft in Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

## Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

### Geplanter Anteil der Entwicklungshilfe am Bruttonationaleinkommen (BNE)



Quelle: DNS, 2016

Deutschland beabsichtigt eine Erhöhung der Entwicklungshilfe auf die festgelegten 0,7 % des Bruttonationaleinkommens.

Neben der staatlichen Entwicklungshilfe soll auch der Privatsektor gefördert werden. Statt eines Schuldenschnitts sollen die Schulden der Entwicklungsländer mit Hilfe des IWF und des Pariser Clubs restrukturiert werden.

Handelsverzerrende Subventionen sollen abgebaut und Kapazitäten im Bereich Handel und Investitionen (Aid for Trade) aufgebaut werden. Bei Technologie- und Wissenstransfers soll ein Fokus auf umweltfreundliche und nachhaltige Technologien bzw. soziale und ökologische Innovationen gelegt werden.

Deutschland beteiligt sich an internationalen Reformprozessen und beteiligt dabei die Zivilgesellschaft.

### → Diskussion

Freihandelsabkommen (TTIP, CETA etc.) bleiben bestehen und bilden Hürden beim Marktzugang.

Deutschland hat einige wichtige Menschenrechtsvereinbarungen immer noch nicht unterzeichnet, z. B. die Konvention 169 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zum Schutz indigener Völker.

# Maßnahmen in Treptow-Köpenick

## Maßnahme 17.1

<b>Titel</b>	<b>Städtepartnerschaften bekannter machen</b>
<b>Ziel</b>	Museumsausstellung mit Begleitprogramm (Vorträge, Musik, kulinarische Angebote) → evtl. mit Ortswechsel → Einkaufscenter o. ä. → ggf. Influencer suchen
<b>Zeitraumen</b>	Beginn 2019, fortlaufend
<b>Verantwortung</b>	Beauftragte für EU und Städtepartnerschaften   Partnerverein (+Unterstützer)
<b>Idee/Kontakt</b>	Beauftragte für EU und Städtepartnerschaften   Amt für Bürgerdienste
<b>Finanzierung</b>	Bezirksamt   Sponsoren

## Maßnahme 17.2

<b>Titel</b>	<b>Unterrichtsmaterialien erarbeiten lassen (von Studierenden)</b>
<b>Ziel</b>	Interesse der Schülerinnen und Schüler im Stadtbezirk für Städtepartnerschaften wecken → Zum Ablauf d. 10 Jahre 75 % der Schulen mit Material dazu ausgestattet
<b>Zeitraumen</b>	Mindestens 10 Jahre
<b>Verantwortung</b>	Beauftragte für EU und Städtepartnerschaften   Bezirksstadträtin für Weiterbildung, Schule, Kultur und Sport
<b>Idee/Kontakt</b>	Beauftragte für EU und Städtepartnerschaften
<b>Finanzierung</b>	Land Berlin

## Maßnahme 17.3

<b>Titel</b>	<b>Treptower Mischung Fairer Kaffee aus Cajamarca als eigene Mischung anbieten (Verkauf)</b>
<b>Ziel</b>	Stärkung der globalen Partnerschaft, der Landwirtschaft / Kaffeebauern vor Ort
<b>Zeitraumen</b>	Ab 1. Halbjahr 2019 (im Laden)
<b>Verantwortung</b>	Beauftragte für EU und Städtepartnerschaften   Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik AG Stäpa (+Weltläden)
<b>Idee/Kontakt</b>	Weltläden
<b>Finanzierung</b>	Bezirksamt   Koordinator Kommunale Entwicklungspolitik

# Quellennachweise und Links

## SDG 1

[Schuldneratlas \(pdf\)](#) ↗

[Armutsgrenze](#) ↗

[Armutgefährdungsquote](#) ↗

## SDG 2

[Schullessen \(pdf\)](#) ↗

[Welthunger](#) ↗

## SDG 3

[Lebenserwartung](#) ↗

[Globale Sterblichkeit \(pdf\)](#) ↗

[Gesundheitsversorgung \(Englisch\)](#) ↗

## SDG 4

[Analphabetismus](#) ↗

[Schulabschlüsse](#) ↗

## SDG 5

[Führungskräfte \(pdf\)](#) ↗

[BKA Statistik](#) ↗

[Gender Pay Gap](#) ↗

## SDG 6

[Wasserversorgung](#) ↗

[Trinkwasser](#) ↗

[Globale Wassermenge](#) ↗

## SDG 7

[Stromerzeugung](#) ↗

## SDG 8

[Globaler Verbrauch](#) ↗



**SDG 9**[Investitionen](#)[Flächen in Berlin](#)**SDG 10**[Vermögen](#)**SDG 11**[Verstädterung](#)**SDG 12**[slaveryfootprint](#)[Nachhaltigkeit](#)**SDG 13**[Erderwärmung](#)**SDG 14**[Plastikmüll](#)[Fangmenge](#)**SDG 15**[Biohabitat Wald \(Englisch\)](#)[Entwaldung](#)**SDG 16**[Geflüchtete global](#)[Geflüchtete Kinder \(Englisch\)](#)[Rüstungsexport](#)

Bezirksamt  
Treptow-Köpenick

**BERLIN**



Bezirksamt  
Treptow-Köpenick von Berlin  
Büro Bezirksbürgermeister

Koordination  
Kommunale Entwicklungspolitik  
Tel. (030) 90 297-23 51

Stand 08/2021